Bergglöckchen

Zeitschrift des Sächsischen Landesverbandes
der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V.

Ausgabe 01/2014

Themen dieser Ausgabe

Nachruf auf LBMD Herrmann Schröder
Seite 4

UNESCO-Weltkulturerbe-antrag abgabereif
Seite 5

„Bergleut'-Nacht" - eine Festveranstaltung ehemaliger Bergleute
Seite 8

Fröhlicher bergmännischer Zeitvertreib
Seite 16/17

Die Sächsische Kohlenstraße
Seite 22

Bergmannsweihnacht 2013 im Gewandhaus Leipzig
Seite 25

675 Jahre Ehrenfriedersdorf
Seite 7

Modernes Design und erzgebirgische Tradition:
Seite 15

Zehn Jahre Aufwältigung „Engländerstolln"
Seite 24

Wer 750 Jahre dabei ist, hat viel zu erzählen. Erst recht zum Thema Gesundheit.

Näheres in unseren Geschäftsstellen in Aue und Zwickau sowie bei unseren Sprechtagen in Annaberg-Buchholz, Johanngeorgenstadt, Oelsnitz/Erz., Crimmitschau und Plauen.

Besuchen Sie uns auch beim 17. Kurparkfest im Kurort Warmbad am 14. und 15. Juni und lassen Sie sich von unseren langfristigen Vorteilen überzeugen.

knappschaft.de | 08000 200501 (kostenfrei)

KNAPPSCHAFT
DIE ERFINDER DER KRANKENKASSE

Ihr kompetenter Partner, wenn Sie einen Bergschaden haben!
„Rund um die Uhr“ - 24 Stunden Service:

Tel.: 03772-28485

Fundgrube
Anna und Schindler Nr. 4
08289 Schneeberg
www.bss-bergsicherung-sachsen.de

BsS
BERGSICHERUNG
SACHSEN GMBH

www.aha-marketing.de

- Visitenkarten
- Ansichtskarten
- Firmenprospekte
- Fahrzeugwerbung
- Aufkleber
- Vereinsbroschüren
- Plakate

Andreas Haeßler
Schönheider Straße 88
08328 stützengrün
Tel.: 037462/28190
Fax: 037462/28189

Immer wenn Sie Druck machen wollen

Auf ein Wort

Liebe Bergbrüder und Bergschwestern,

Diesmal war uns das Wetter hold während der vorweihnachtlichen Bergparaden. Es fehlte zwar die stimmungsvolle winterliche Atmosphäre, dafür hatten wir es leichter und natürlich auch die Organisatoren. Leider hat das vielleicht dazu beigetragen, dass wieder zahlreiche Verstöße gegen die Paradeordnung zu verzeichnen waren (u.a. Teilnahme und Kleidung der Kinder, Marschordnung). Darauf, und auf die Konsequenzen, soll zur Delegiertenversammlung noch näher eingegangen werden.
Es ist erforderlich, dass die Vereinsvorsitzenden ihre diesbezüglichen Aufgaben ernster nehmen. Zu unserem Bedauern fiel die Bergparade in der Landeshauptstadt Dresden aus, wobei wir die Information erst sehr spät erhielten. Dies, sowie die Begründung der Verantwortlichen, war für unsere Mitglieder unverständlich. Im offiziellen Schreiben des Bürgermeisters heißt es, dass man sich nunmehr auf die Parade im Jahre 2015 freut. Dieser Vorgang kann zu neuen Überlegungen führen. Es gab den Vorschlag aus unseren Reihen, auf Leipzig auszuweichen. Die Antwort auf unsere Anfrage ergab, dass das auf Grund des Vorlaufs für die Finanzierung so kurzfristig nicht möglich war. Turnusmäßig ist Leipzig in diesem Jahr wieder im Programm, wobei das Abschlusszeremoniell aus organisatorischen Gründen nicht mehr auf dem Augustus-Platz, sondern auf dem Richard-Wagner-Platz stattfinden soll.
Die Paradeeinteilung erfolgte durch Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands am 15. Februar 2014. Das Ergebnis liegt Euch heute vor. Künftig sollte noch mehr Augenmerk darauf gelegt werden, dass die Fahrtkosten nicht ausufern. Fahrgemeinschaften werden bereits gebildet. Wo immer das möglich ist, sollte das ausgeweitet und bei der Anmeldung mit angegeben werden. Für fast alle Paraden haben sich genügend Teilnehmer gemeldet, oft sogar mehr mit einer Ausnahme.
Eine Bergparade in Oelsnitz ist relativ neu im Programm des Landesverbandes und sollte ebenfalls von unseren Vereinen unterstützt werden. Trotz, wie wir natürlich wissen, zahlreicher Verpflichtung zu diesem Termin, sollten die Vereine prüfen, ob nicht wenigstens noch eine Fahnenabordnung delegiert werden kann. Eine Nachmeldung ist immer noch möglich.
Es findet in diesem Jahr „natürlich“ wieder ein Bergmeisterpokal statt. Zur Durchführung hat sich diesmal der Verein „Markus-Röhling-Stolln“ anläßlich seines zwanzigjährigen Bestehens beworben und bereit erklärt. Das ist eine lustige Veranstaltung zwischendurch und dient dem Treffen der Vereine mal unter anderen zwanglosen Bedingungen. Wünschenswert sind zahlreiche Teilnehmer, vor allem aus der Nachbarschaft, aber auch alle anderen. Auch bei anderen Vereinsjubiläen wäre das vielleicht eine Bereicherung des Programms. Die „erfahrenen“ Vereine werden euch bei der Organisation sicher gern unterstützen.
Die nächsten Wochen und Monate gelten der weiteren Vorbereitung und Durchführung des 12. Deutschen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages in Verbindung mit der Bergstadt Marienberg und dem Vorstand des Bundes Deutscher Bergmanns-,

Barbara Ludwig, Oberbürgermeisterin von Chemnitz und Henry Schlauderer bei der Auftaktbergparade in Chemnitz. Foto: Gerd Melzer

Hütten- und Knappenvereine. Das Vorbereitungskomitee und die Arbeitsgruppen lösen zielstrebig die anstehenden Aufgaben. Wir bitten alle Mitgliedsvereine die Veranstaltungen zu besuchen, aber vor allen Dingen an der Bergparade am 14. September 2014 gemeinsam mit den Gästen aus den anderen Bundesländern teilzunehmen. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf den Bergmannstag sind der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine und die Stadtverwaltung Marienberg auch Gastgeber der Bundesdelegiertenversammlung, die am 26. April 2014 in Pobershau stattfindet.
Für den gezeigten Einsatz meinen herzlichen Dank und für die zu bewältigenden Aufgaben wünsche ich wiederum viel Freude.

Mit herzlichem Glückauf!
Dr.-Ing. Henry Schlauderer
Vorsitzender

Bergmeisterpokal und Jubiläum 20 Jahre Besucherbergwerk „Markus-Röhling-Stolln“

Ralf Langer

In diesem Jahr feiert der Verein „Altbergbau Markus Röhling Stolln“ sein zwanzigjähriges Bestehen.
In dieser Zeit hat sich unser Besucherbergwerk zu einer führenden touristischen Attraktion im Erzgebirge etabliert. Die zum normalen Führungsbetrieb stattfindenden Sonderveranstaltungen, wie Bergmannsessen, Kinderweihnachtsfeier mit Theaterstück, Heiraten im Berg, Mettenschichten usw., haben im Wesentlichen dazu beigetragen, das Interesse an unserer Einrichtung immer konstant zu halten. Somit haben wir einen Grund zum Feiern.
Den Höhepunkt bildet das Festwochenende vom 25. bis 27. Juli 2014.
Eröffnung ist am Freitag, dem 25. Juli, 18 Uhr öffnet unsere „Wismutkneipe“.
Der Samstag steht im Zeichen des „Bergmeisterpokals“, der in diesem Jahr am Besucherbergwerk „Markus-Röhling-Stolln“ stattfindet. Beginn des „Wettkampfes“ am 26. Juli ist 14 Uhr. Neben den bekannten gibt es auch spezielle Disziplinen mit Wismuttechnik.
Dazu rufen wir alle Interessierten auf! Anmeldungen bitte unter 03733-52979 oder per Mail *info@roehling-stolln.de*.
Der Sonntag ist noch einmal ein Familientag. Neben Blasmusik und Unterhaltung für Jung und Alt, findet an diesem Tag 14 Uhr der Berggottesdienst auf dem Schreckenberg statt. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Wir freuen uns auf Euch.

Huntefüllen beim Montanhistorik-Workshop im Jahre 2011. Foto: Verein „Altbergbau Markus Röhling Stolln“

Nachruf

Landesbergmusikdirektor Hermann Schröder

Ehrenmitglied des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V.
Ehrenvorsitzender des Landesbergmusikkorps Sachsen

14. Februar 1949 – 12. November 2013

Unter großer Anteilnahme der Schneeberger Öffentlichkeit, der Mitglieder des Landesbergmusikkorps, des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine und des Bundesverbandes Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine wurde am 29. November 2013 von Bergkamerad Hermann Schröder im Trauergottesdienst würdevoll Abschied genommen.

Bergkamerad Hermann Schröder war eine Legende und sicher überall im Sächsischen Landesverband und darüber hinaus in den Mitgliedsverbänden des Bundesverbandes Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine ein Begriff und genoss ein hohes Ansehen.

Bergkamerad Hermann Schröder widmete einen Großteil seines Lebens der Musik. Er war Mitbegründer des Musikkorps der Bergstadt Schneeberg, dessen musikalische Leitung er 1976 übernahm. Von 1991 bis 2009 war Hermann Schröder Leiter der Arbeitsgruppe Bergmusik des Sächsischen Landesverbandes und wurde in dieser Funktion entsprechend der Ernennungsordnung des Landesverbandes zum Landesbergmusikdirektor ernannt.

Unter der Leitung von Hermann Schröder entwickelte sich das Musikkorps der Bergstadt Schneeberg zum wichtigsten Repräsentanten bei der Pflege und Weiterentwicklung bergmännischer musikalischer Traditionen. Da war es nur folgerichtig, dass das Musikkorps der Bergstadt Schneeberg im Jahre 2001 zum Landesbergmusikkorps des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine ernannt wurde.

Als Komponist schuf Hermann Schröder zahlreiche neue Bergmärsche und den „Großen Sächsischen Bergmännischen Zapfenstreich". Als Arrangeur und Bearbeiter widmete er sich fast allen Genres der Musik. Mit der Zusammenstellung der sächsischen Bergmärsche in den Blasmusikausgaben „Sächsische Bergmusik Band I und II" ermöglichte er das Zusammenspiel der Bergkapellen nach einheitlichen Vorgaben.

Unter den vielen Höhepunkten für das Landesbergmusikkorps und damit auch für den Sächsischen Landesverband ragt neben dem Zapfenstreich noch das von Hermann Schröder maßgeblich entwickelte Konzept der „Bergmannsweihnacht" im Gewandhaus zu Leipzig heraus. Zunächst stand man im Gewandhaus dieser Sache skeptisch gegenüber. Aber der Erfolg gab Hermann Schröder recht. Immer ist diese Veranstaltung restlos ausverkauft und damit sind wir seitdem dort gern gesehen.

Äußerst wertvoll war für den Sächsischen Landesverband, dass sich Hermann Schröder nicht auf das musikalische beschränkte. Wie im Orchester sprach er sich auch im Landesverband immer wieder für hohe Maßstäbe in Bezug auf Disziplin, Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit und Ordnung bei allen Auftritten des Landesverbandes und half mit, diese Prinzipien allgemein durchzusetzen.

Die Verdienste von Hermann Schröder führten folgerichtig entsprechend der Satzung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine am 9. April 2011 zur Ernennung zum Ehrenmitglied des Sächsischen Landesverbandes, als dessen höchster Auszeichnung.

Wir werden das Andenken an Hermann Schröder in Ehren halten und meinen, das am Besten damit zu tun, dass wir sein Wirken in seinem Sinne fortführen.

Sächsischer Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V.
Dr.-Ing. Henry Schlauderer
Vorsitzender

Gemeinsamer UNESCO-Weltkulturerbeantrag abgabereif

Wolgang Nestler, Gerd Melzer

Sachsens Innenminister Markus Ulbig und sein Amtskollege, der Kulturminister der Tschechischen Republik, Jiri Balvin, haben am 20. Januar 2014 im Sächsischen Innenministerium die Nominierungsdokumentation für den deutsch-tschechischen Welterbeantrag „Montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krusnohori“ unterzeichnet. Mit den Unterschriften der beiden Minister wurde der letzte Schritt, der zur Übergabe der gemeinsamen Welterbebewerbung an das UNESCO-Welterbekomitee erforderlich ist, vollzogen.

Nach über zehnjähriger intensiver Arbeit hat die Erzgebirgsregion mit der Vollständigkeitsprüfung der UNESCO die letzte Hürde für die Einreichung des gemeinsamen deutsch-tschechischen Welterbeantrages „Montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krusnohori“ genommen und die Nominierungsdokumentation Anfang Januar fertiggestellt. Die Nominierung ist nun abgabereif.

Der Welterbeantrag wurde auf sächsischer Seite aus 27 Umsetzungsstudien, die im März 2013 abgeschlossen wurden, entwickelt. Diese wurden im Auftrag der antragstellenden Region in enger Kooperation mit den Kommunen und unter Beteiligung der Öffentlichkeit (insb. Stadt- und Gemeinderatsbeschlüsse der jeweils betroffenen Kommunen, Bürgerbeteiligung, Zustimmung der Eigentümer) durch das Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) der TU Bergakademie Freiberg unter Leitung von Prof. Dr. Helmuth Albrecht erstellt.

Das Welterbegebiet umfasst auf der sächsischen Seite des Erzgebirges 37 Elemente bestehend aus 79 Teilkomponenten mit ca. 500 Einzelobjekten. Auf tschechischer Seite wird es durch acht Teilkomponenten mit 23 sog. Sites ergänzt.

Übergabe des Antrags beim Sächsischen Innenminister Markus Ulbig unter Teilnahme von Wolfgang Nestler (h.r.) und Knut Neumann (h.l) aus den Reihen des SLV. Matthias Voigt/Wirtschaftsförderung Erzgebirge

Die Antragsbände

Die Trägerschaft für das UNESCO-Welterbe-Projekt „Montanregion Erzgebirge“ haben die drei Landkreise Erzgebirgskreis, Mittelsachsen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie 35 Städte und Gemeinden (Welterbekonvent) übernommen.

Angemerkt

Wenige Tage nach der Antragsübergabe wurde bekannt, das in diesem Jahr (2014) der Antrag der „Montanregion Erzgebirge“ nicht bei der Unesco eingereicht wird. Da Deutschland nur zwei Anträge pro Jahr einreichen kann, erhielten die „Hamburger Speicherstadt“ und der „Naumburger Dom“ von der zuständigen Kultusministerkonferenz den Vorzug.

Das ist angesichts der langen und gründlichen Vorbereitung des Welterbeantrags nicht nachvollziehbar. Damit kann eine Entscheidung ob die „Montanregion Erzgebirge“ in das Unesco-Weltkulturerbe aufgenommen wird, nun frühestens 2016 fallen. (GM)

Am 28.Oktober 2013 rief der Große Bergfürst unseren Bergbruder

Johannes Seltmann

geboren am 20.04.1940 — gestorben am 28.10.2013

zur letzten Schicht.

Johannes Seltmann war über 46 Jahre ein treues Mitglied unserer Rittersgrüner Knappschaft. Sein unermüdliches Wirken für unseren Verein spiegelte sich nicht nur im Trägerdienst wider, sondern auch vor allem bei Bergparaden und öffentlichen Auftritten. Hier wurde er in der Funktion als Fahnenträger zum Symbol eines Urgesteins des Bergmanns mit weißen Bart und rauer Stimme. Sein einfacher erzgebirgischer Lebenscharakter erlangte einen Bekanntheitsgrad weit über die Landesgrenzen hinaus.

Wir werden Seiner stets in Ehren gedenken.

Knappschaft Rittersgrün 1713 e.V.

Die nächste Ausgabe vom
Bergglöckchen
erscheint am 07.11.2014

Die Weihnachtsparaden 2013 und andere schöne Erlebnisse der Bergbrüderschaft Geyer

Ingrid Kadner

Wir haben an zehn Paraden des Sächsischen Landesverbandes und der Parade der Stadt Zwönitz teilgenommen. Auf die Trachtenträger umgerechnet waren das 153 Teilnehmer. Ausgenommen in Chemnitz und Zwönitz hatten wir bei allen anderen Paraden mit dem Wetter Glück.
Die Abschlussparade in Annaberg war ein ganz besonderes Erlebnis. Wir marschierten im ersten Marschblock und demzufolge standen wir auf der Empore vor der Annenkirche. Diese Auszeichnung sehen wir als Wertschätzung unserer Arbeit durch den SLV an. Sie wird für uns Ansporn für die Erfüllung unserer weiteren Aufgaben sein.
Sehr schöne Erlebnisse sind ebenfalls die Mettenschichten. Wir waren eingeladen in Bad Schlema, Zwönitz und Ehrenfriedersdorf. Gerne nehmen wir diese Einladungen an und nehmen mit kleinen Abordnungen daran teil.
Die Trachtenvorstellung auf Einladung des Bergmusikkorps „Frisch Glück“ Frohnau - zusammen mit Mitgliedern der Bergbrüderschaft Frohnau - im Ahornhotel in Oberwiesenthal ist ebenfalls schon zu einer schönen Tradition geworden.
Höhepunkt aber waren am 1. Advent die zwei Weihnachtsveranstaltungen unter dem Titel Gala „So klingt's bei uns im Weihnachtsland“ in der Festhalle Annaberg. Auf Einladung der „Bergsänger Geyer“ stellten wir selbst diesem Publikum unsere Trachten vor. Die Veranstaltung wurde gestaltet von Marianne Martin (Moderation) und den Bergsängern Geyer, Bernsdorf Brass, der Tanzgruppe „Infinitiy“ aus Geyer.

Bergbrüderschaft Geyer bei der Bergparade Annaberg am 22. Dezember 2013. Foto: Manfred Riesche

Die Schnitzer und Klöpplerinnen sowie die drei Pyramiden aus der Bingestadt Geyer umrahmten den beeindruckenden Abend. Beim Einmarsch der Abordnung der Bergbrüderschaft Geyer stimmten die zahlreichen Besucher begeistert in das Steigerlied ein. Zum Abschluss der Veranstaltung sangen wir Mitwirkenden mit den 700 Zuschauern „Stille Nacht - Heilige Nacht“. Über uns lag der ganz besondere Zauber der Weihnachtszeit.
Wir erfüllen unsere Aufgaben gerne und mit diesem Wissen, dass hierbei ein Stück lebendige Bergbautradition in unserem schönen Erzgebirge erhalten und weitergegeben sowie die Bingestadt Geyer repräsentiert wird, erfüllt uns mit Stolz.

Gala „So klingt's bei uns im Weihnachtsland" in der Festhalle Annaberg

Staffelstab übergeben Neuer Vorstand im Steinkohlenbergbauverein Zwickau gewählt

Karl-Heinz Baraniak

Am 30. Januar 2014 fand die Jahreshauptversammlung des Steinkohlenbergbauverein Zwickau statt.
Satzungsgemäß standen Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Eine Besonderheit prägte die Veranstaltung. Denn nach einem Vierteljahrhundert an der Spitze der Zwickauer Traditionspfleger stellte sich Klaus Hertel nicht mehr zur Wahl.
„Das Leben setzt Grenzen. Ludwig van Beethoven hat bereits vor 200 Jahren einmal gesagt: Das Tagtägliche erschöpft mich. Und genau an dieser Stelle bin ich nun angekommen. Deshalb bitte ich um Euer Verständnis, dass ich aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen nicht mehr für den Vorstand kandidiere,“ so seine Begründung.
Klaus Hertel wurde von den Anwesenden Bergbrüdern einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Vereines ernannt!
Als sein Nachfolger wurde sein langjähriger Weggefährte und bisheriger Stellvertreter Bergmeister Karl-Heinz Baraniak gewählt. Weitere zwei neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt und komplettieren den vier Mann starken Vorstand.

Foto: Verein

675 Jahre Ehrenfriedersdorf

Michael Wicklein

Blick vom Sauberg auf Ehrenfriedersdorf Foto: Gerd Melzer

Erst im April 2013 feierte unsere Berggrabebrüderschaft mit befreundeten Brüderschaften ihr 675. Quartal und schon kommt das nächste große Fest auf uns zu. Vom 5. bis zum 14. September 2014 findet aus Anlass „675 Jahre Ehrenfriedersdorf“ eine Festwoche statt.

Dieses Ereignis verlangt von den Einwohnern und den Vereinen unserer Stadt ein hohes Maß an Einsatz. Wir, die Berggrabebrüderschaft als ältester Verein, wollen uns selbstverständlich daran beteiligen. Der Bergbau hat die Entwicklung unserer Stadt und dieser Region maßgeblich geprägt.

Wahrscheinlich schon 1180 erfolgte die Erstbesiedlung durch Bauern und um 1230 folgten die Bergleute nachdem Silber und Zinn gefunden wurde. Seit dieser Zeit wurde mit einigen Unterbrechungen in und um Ehrenfriedersdorf Bergbau betrieben.

Am 3. Oktober 1990 wurde symbolisch der letzte Hunt gefördert und der Bergbau auf dem Sauberg beendet. Das muss aber nicht heißen, dass für immer Schluss ist mit Bergbau in unserer Region, denn noch immer gibt es Erzvorräte im Revier. Das alles zeigt die besondere Verbindung der Berggrabebrüderschaft zu unserer Stadt Ehrenfriedersdorf und dies soll bei der 675 Jahrfeier auch zum Ausdruck kommen.

Zur Eröffnung der Festwoche am Abend des 5. September werden die Berggrabebrüderschaft und der Bergmännische Musikverein Ehrenfriedersdorf mit befreundeten Brüderschaften und Bergkapellen ein bergmännisches Zeremoniell vor dem Rathaus durchführen. Diese Veranstaltung wird sicher ein erster Höhepunkt zu Beginn der Feierlichkeiten.

Am 7. September findet ein großer Festumzug mit über 30 Bildern zur Stadtgeschichte von Ehrenfriedersdorf statt, an dem sich auch unser Verein mit vier Bildern zur über 700 jährigen Bergbautradition unserer Bergstadt beteiligen wird. Schon jetzt laufen die Vorbereitungen zur Ausgestaltung dieser Bilder auf Hochtouren. Es ist durchaus möglich, dass wir dabei auch Bergbrüder von befreundeten Brüderschaften um Hilfe bitten müssen.

Wer sich über diese Festwoche informieren will, kann sich bei der Touristinformation der Stadt Ehrenfriedersdorf erkundigen oder im Internet unter *www.stadtfest-ehrenfriedersdorf.de* nachsehen.

Die Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf und die Einwohner unserer Bergstadt hoffen auf ein großes Interesse und viele Besucher zu dieser 675 Jahrfeier.

Reporterteam begleitet Bergbrüderschaft

Mike Rothemann

Heiko Kuhnert, Jürgen Althof, Mike Rothemann (v. l. n. r.) bei Fotoaufnahmen. Fotos: Mike Rothemann

Am 3. Adventswochenende 2013 begleitete ein Reporterteam die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ zu den großen Bergparaden in Zwickau und Schwarzenberg.

Die Reporter wurden von der Sächsischen Staatskanzlei beauftragt, eine Beilage für mehrere große deutschen Zeitungen im Jahr 2014 zu erstellen. Die einzigartigen Traditionen in der Weihnachtszeit, die uns hier im Erzgebirge verbinden, sollen damit in ganz Deutschland weiter getragen werden.

In zahlreichen Gesprächen mit Vereinsmitgliedern wurden ihnen die festlichen Paradehabite der einzelnen Gewerke erklärt und welche Bedeutung sie haben.

In Zwickau waren sie dann hautnah dabei, als die Große Bergparade von der Stadthalle in Richtung Domplatz mit den

verschiedenen Bergmanns -, Hütten- und Knappenvereinen los marschierte. Schon dort warteten tausende Besucher, um die Parade und das darauf folgende Abschlusskonzert zu bestaunen.
Danach ging es weiter mit dem Bus nach Schwarzenberg. Dort sollten sich die vom Tag gewonnenen Eindrücke des Reporterteams noch weiter vertiefen. Im abendlichen Schein der Bergstadt Schwarzenberg, den vielen weihnachtlich geschmückten Häusern und dem Weihnachtsmarkt marschierte die Bergparade auf dem Marktplatz ein. Schon auf der Paradestrecke und auf dem Marktplatz selbst bewunderten wieder tausende Besucher die einzelnen Bergbrüderschaften und die Bergmännischen Musikvereine.
Mit dem Abschlusskonzert der vereinten Orchester und Brüderschaften und dem danach folgendem Bergbier neigte sich ein ereignisreicher Tag der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ dem Ende zu.

Nachbetrachtung 20 Jahre „Bergleut‘-Nacht“ - einer Festveranstaltung ehemaliger Bergleute

Karl-Heinz Baraniak

Jährlich im Spätherbst findet in der „Neuen Welt“ in Zwickau die „Bergleut‘-Nacht“ statt. Der Steinkohlenbergbauverein Zwickau lädt seit 1993 ein und viele kommen. Ohne große Reklame machen zu müssen, ist diese Veranstaltung schon Monate im Voraus ausverkauft.
Angefangen hat es mit dem Stiftungsfest am 6. Oktober 1990, dem 1. Geburtstag unseres Vereins, das damals noch im Klubhaus Steinkohle in Zwickau - Schedewitz gefeiert wurde. Die Bergkapelle Zwickau, der Knappenchor des Vereins und die Jugendblasorchester von Zwickau und Pegnitz gestalteten diesen Abend musikalisch.
Schon kurze Zeit später konnte auf Anregung des damaligen stellvertretenden Oberbürgermeisters der Stadt Zwickau, Kurt Rudolph, die Veranstaltung im größeren und festlicheren Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt werden. Der Zuspruch war sehr groß. Seitdem gibt es schon ein zum Ritual gewordenes festes Programm: Mit dem Glockenschlag „Mannschaft einfahren“ marschiert der Knappenchor im festlichen Habit zu den Klängen des Zwickauer Bergmarsches in den Saal und nimmt auf der Bühne Aufstellung. Der Vorsitzende unseres Vereins, Bergkamerad Klaus Hertel, spricht die Begrüßungsworte und heißt die Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft herzlich willkommen.
Das Jugendblasorchester unserer Stadt, der Knappenchor und die Instrumentalgruppe des Steinkohlenbergbauvereins Zwickau gestalten dann ein äußerst anspruchsvolles und mitreißendes Programm. Seit fast zwei Jahrzehnten führt unser Schatzmeister, Bergkamerad Karl-Heinz Baraniak, als Moderator - im Habit eines Fahrsteigers - das Publikum durch das Programm. So war es auch in diesem Jahr, am 12. Oktober 2013, zur 20. Bergleut‘Nacht
Dabei ist es in einer Zeit, in der es ein Überangebot an kulturellen Darbietungen gibt, gar nicht so einfach, immer etwas Neues - Sehens- und Hörenswertes zu bieten. Die Konkurrenz ist groß und die Ansprüche des Publikums sind hoch. Doch verknüpft man das tägliche Leben mit den erinnerungswürdigen Ereignissen aus der gemeinsam erlebten Vergangenheit und den herausragenden Leistungen der bergmännischen Traditionspflege heute, so trifft man sicher immer den Nerv des erwartungsvollen und treuen Publikums.

Bergleut‘ Nacht 2013 in der „Neuen Welt“ in Zwickau. Fotos: Karl-Heinz Baraniak

Umfangreich sind die Vorbereitungen. Ideen werden geboren, diskutiert, verworfen oder für gut befunden und dann schließlich weiter ausgebaut und verfeinert. Äußerst positiv ist, dass es in unserem Verein mit dem Bergkameraden und Landesbergchordirektor Lutz Eßbach einen Musikpädagogen gibt, der selbst komponiert und Liedtexte schreibt, so dass fast jährlich mit einer Uraufführung das Programm bereichert werden kann. Ebenso wertvoll ist die Mitwirkung des Jugendblasorchesters Zwickau mit seinem Dirigenten Jörg Küttner. Er hat mit seinen exzellenten Musikern schon so manches Meisterstück geliefert. Umfangreich sind seine Kenntnisse und Veranstaltungserfahrungen. Manche Idee und oft mit viel Beifall belohnte Programmpunkte stammten von ihm. Beide, unser Chorleiter und der befreundete Orchesterleiter, wissen natürlich auch, wer als Solist am besten ins Programm passt. Besonders glücklich ist man als Veranstalter, wenn jugendliche Solisten auftreten und als hoffnungsvoller Nachwuchs anerkannt und gefeiert wird.
Zum Glück haben der Knappenchor und das Jugendblasorchester solche begabte junge Menschen an ihrer Seite. So sind aus den Eßbach Jungs, Sebastian und Florian, gestandene Männer geworden und treten in exzellenter Weise mit ihrem Vater als die „Reinsdorfer Bergsänger“ auf. So trat das Familienterzett mit dreistimmigen Männergesang zu unseren „20.“ auf und gaben wieder eine Kostprobe ihres Könnens!
Das Programm der Bergleitnacht wäre aber unvollständig, wenn es da nicht immer einen besonderen Höhepunkt gäbe. So zum Beispiel im Jahre 2003: „Drei Oberbürgermeister und ein Freiberger Bergkittel“. Altoberbürgermeister Rainer Eichhorn war sofort einverstanden und Altoberbürgermeister Heiner Fischer fand die Idee ebenfalls gut; beide

erklärten sich spontan zur Mitwirkung bereit. Überrascht wurde Bergkamerad und Oberbürgermeister Dietmar Vettermann, indem er einen Steigerkittel für Repräsentationszwecke „für den Dienstgebrauch“ überreicht bekam.
Bei dieser Gelegenheit wurde allen drei Oberbürgermeistern als Würdigung für ihre teils langjährige wohlwollende Unterstützung der bergmännischen Traditionspflege in der Stadt Zwickau eine Ehrenurkunde mit dem Titel „Bergmannsdank“ überreicht. Aufrichtiger anhaltender Beifall des Publikums galt den drei Geehrten und für den gelungenen Programmpunkt.
Ein weiterer besonderer Höhepunkt, der mit lang anhaltenden Beifall quittiert wurde und in guter Erinnerung ist. Zur 13. Bergleut-Nacht am 21. Oktober 2006 wurde Karl Zenker, stellvertretender Oberbürgermeister unserer Stadt von 1977 bis 1989, wenige Tage vor seinem 70. Geburtstag für seine Rolle als Vordenker und Geburtshelfer der Zwickauer Steinkohlenbergbau - Traditionseinheit geehrt. So wurden in den folgenden Jahren die ehemaligen, langjährigen Betriebsärzte, oder auch unsere Bergkameraden Dr. Kurt Rudolph und der ehemalige Betriebsdirektor des VEB Steinkohlenkokerei „August Bebel“ als damalige Geburtshelfer des Arbeitskreises Steinkohle, dem Vorläufer des Steinkohlenbergbauverein Zwickau und eben der Bergleut‘ Nacht geehrt!
Natürlich darf auch der bergmännische Humor nicht fehlen. Lustige Ereignisse und Begebenheiten aus dem täglichen Vereinsleben sowie dem gemeinsam erlebten bergmännischen Alltag werden zwischen die musikalischen Darbietungen eingebaut und runden das Programm ab. So wurden immer wieder herzerfrischende Witze und aktuelles aus dem Rentnerleben zur Freude der Anwesenden erzählt! Dieser Programmteil wurde zur 20. Bergleut’Nacht durch „Lustiges aus dem Arzgebirg“, vorgetragen von Matthias Fritzsch, in stilechter Arzgebirgschen Muttersprach gestaltet. Matthias ist gebürtige Raschauer, lebt in Zwickau, ist Mitglied im Erzgebirgszweigverein, Leiter des Arbeitskreises Mundartautoren im Erzgebirgsverein, Erfinder des Mundartstammtisches, Autor verschiedener Veröffentlichungen, spielt Konzertina und ist Leiter der Gruppe „De Holzmauser“! Und eben diese Gruppe war es, die uns dankenswerterweise mit ihrem Programm „Mundart und Musik aus dem Arzgebirg“ aus der Not geholfen hat. Denn sie ersetzte kurzfristig unsere Instrumentalgruppe, welche krankheitsbedingt ausfiel.
Die Programmfolge der „20.“ war natürlich auch wieder gewürzt mit solchen Titeln wie „Die Steigerkirmes“ oder den „Alten Kameraden“ und wurde von den Anwesenden mit viel Beifall belohnt. Den krönenden Abschluss bildet immer der gemeinsam gesungene Steigermarsch und der Ausmarsch der Bergknappen!
Im Jahr 2014 wird unser Steinkohlenbergbauverein Zwickau am 4.Oktober den 25. Jahrestag seines Bestehens feiern. Wo und wie ? Wird gegenwärtig geplant und organisiert!

Jahresrückblick 2013 zum Bergquartal der Bergbrüderschaft Bad Schlema

Andreas Rössel

2013 war ein Jahr mit vielen Veranstaltungen und Höhepunkten im Vereinsleben der Bergbrüderschaft Bad Schlema. Zum alljährlichen historischen Bergquartal, der Jahreshauptversammlung der Bergbrüder- und Knappschaften, wird traditionell Rückschau gehalten. So auch dieses Jahr, als sich am 8. Februar die Bergbrüder und Bergschwestern im Vereinsheim versammelten.
Uwe Haas, der Vorsitzende des Vereins, gab einen umfassenden und anschaulichen Rückblick über das Geleistete im vergangen Jahr.
Wer denkt schon, dass ein bergmännischer Traditionsverein, wie die Bergbrüderschaft Bad Schlema, das ganze Jahr über zu tun hat und im Dienst der Traditionspflege unterwegs ist? Viele Außenstehende sehen uns nur zu den Bergparaden in der Weihnachtszeit.
Natürlich begann auch das Jahr 2013 mit einem Bergquartal. Im Anschluss gab es ein kleines, aber zünftiges Schlachtfest mit Musik und alle waren bester Stimmung.
Traditionell zum Karfreitag trafen wir uns am 29. März zu unserer Osterwanderung, die am Ortseingang von Wildbach begann. Dieses Mal begaben sich die

Bergparade in der Rosenstadt Sangerhausen. Foto: Brigitte Weiß

Bergbrüder und Bergschwestern auf die Spuren der Schatzsucher des Bernsteinzimmers durch den noch verschneiten Poppenwald. Jedoch gefunden haben sie es an diesem Tag leider nicht. Doch beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen in der Jägerklause, welche zur Einkehr wahrlich zu empfehlen ist, wurden alle Spuren nochmals zusammengetragen und ausgewertet. Wer weiß, ob es nicht doch einen Schatz im Poppenwald zu heben gibt?

Bergleute in Wismutarbeitskleidung zum Festumzug in Neustädtel. Fotos: Andreas Rössel

Der nächste Höhepunkt war die Gemeinschaftsaktion der Bergbrüderschaft mit dem Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema zum deutschlandweiten Aktionstag „Wir für Demokratie und Toleranz“ am 16. April. Gemeinsam zeigten wir mit einem Marsch, dem sich viele Bürger unseres Ortes anschlossen, dass uns Demokratie und Toleranz wichtig sind.

Am 4. Mai nahmen einige unserer Habitträger in Schneeberg am kleinen Bergaufzug anlässlich des 26. Bergquartals der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ teil, ein Zeugnis der Vereinsfreundschaft zwischen unseren beiden benachbarten Bergbrüderschaften.

Schon seit Jahren haben wir die Pflege des Ehrenhains an der Lößnitzer Straße in Bad Schlema übernommen. Vor eine große Aufgabe stellte uns im letzten Jahr die Erneuerung des Teiches. Dieser war zur Hälfte mit Schilf zugewachsen und verschlammt. Ein Zustand, der so nicht mehr bleiben konnte. Also machten wir uns ans Werk und brachten den Teich wieder in Schuss. Mehrere Arbeitseinsätze waren dafür nötig. Zunächst musste der Teich leer gepumpt werden, wobei wir tatkräftige Unterstützung durch das THW erhielten. Die Fische und Molche wurden in andere Gewässer umgesetzt. Nachdem Schilf, Schlamm und Steine entfernt waren, mussten wir feststellen, dass die Teichfolie bereits von den Wurzeln der Pflanzen beschädigt war. Nun hieß es, auch diese noch zu erneuern. Doch Dank des fleißigen Einsatzes unserer Vereinsmitglieder wurden alle Arbeiten pünktlich bis zum Bergmannstag am 6. Juli fertiggestellt.

Während der Sommermonate beteiligten wir uns an einigen Festumzügen, so zum Beispiel am 16. Juni in Lößnitz und am 30. Juni in Neustädtel. Beide Orte feierten große Feste anlässlich ihrer Ortsgründung. Da wir zum Teil auch in der Arbeitskleidung der Wismutkumpel aufmarschieren konnten, waren diese Umzüge etwas ganz Besonderes. Auch zum Tag der Sachsen in Schwarzenberg wurde so der Bergmannsstand eindrucksvoll von uns präsentiert.

Wir beteiligten uns auch in anderen Bundesländern an Bergparaden. So vertraten wir am 7. Juli gemeinsam mit den Bergbrüdern aus Freiberg unseren sächsischen Freistaat zu den 2. Senftenberger Bergbautagen. Anlässlich der Feierlichkeiten zum zwanzigjährigen Bestehen des Landesverbandes Sachsen-Anhalt marschierten wir zur großen Bergparade in Sangerhausen am 14. Juli mit auf.

Dieser Aufenthalt wurde auch gleich für eine Vereinsausfahrt nach Heldrungen genutzt, wo wir in der dortigen Jugendherberge, die in einer Wasserburg untergebracht ist, übernachteten. So konnten wir am Nachmittag das Rosarium in Sangerhausen besuchen und einen gemütlichen Abend in der Wasserburg Heldrungen verbringen. Für unsere Mitglieder sind solche Ausfahrten immer ein Highlight! Wann kann man sonst schon mal in einer Wasserburg übernachten?

Der 22. Juli ist ein Pflichttermin, der Bergstreittag in Schneeberg. Die Bergparade ist für uns immer ein großes Erlebnis. Der bergmännische Gottesdienst in der altehrwürdigen St. Wolfgangskirche ist ein ganz spezieller Höhepunkt. Besonders unsere jungen Mitglieder staunen über den einzigartigen Klang, wenn der Choral im Bergmannsdom erklingt.

Nach so vielen Veranstaltungen und Arbeitseinsätzen war es an der Zeit, auch mal an uns zu denken. Deshalb wurde nur für unsere Mitglieder am 27. Juli ein kleines Sommerfest veranstaltet. Das Wetter passte, es war subtropisch warm. In gemütlicher Runde genossen wir bei Gegrilltem, frischen Salaten und kühlen Getränken die herrliche Sommernacht.

Auch im September gibt es stets einen festen Termin im Kalender. Am dritten Wochenende des Monats ist bei uns in Bad Schlema Blasmusik angesagt! An den Festumzügen des Europäischen Blasmusikfestivals nehmen wir immer wieder gern teil.

Am 29. Juni und auch am 12. Oktober waren wir in Rittersgrün. Die Rittersgrüner Knappschaft feierte ihr 300-jähriges ununterbrochenes Bestehen, wozu auch hier noch einmal recht herzlich gratuliert sein soll. Die Festveranstaltung und auch die Bergparade mit anschließendem Berggottesdienst waren tolle Ereignisse.

Bis Ende November gab es noch eine Reihe weiterer Veranstaltungen, bis sie wieder los ging, die heiße Zeit der Adventsbergparaden.

Zwölf Bergparaden und bergmännische Veranstaltungen konnten wir an den vier Adventswochenenden zählen. Begonnen in Chemnitz und Zwönitz, endete die Adventszeit für uns mit der großen Bergparade in Annaberg-Buchholz.

Wir freuen uns immer auf diese besondere Zeit im Jahr, weil wir viele Freunde aus anderen Vereinen zu den Bergparaden wiedersehen. Ganz besonderer Dank gebührt unseren Zwönitzer Freunden für die Einladung zu ihrer öffentlichen Mettenschicht, an der wir immer wieder gern teilnehmen.

Natürlich begrüßten auch wir zu unserer 9. Bergvesper einige Gastvereine bei uns. So waren die Bergbrüder aus Schwarzenberg das erste Mal bei uns, wohingegen Bergbrüder aus Zwönitz, Schneeberg und Geyer schon zu unseren Stammgästen zu zählen sind. Natürlich hoffen wir auch im Jahr 2014 auf ein Wiedersehen anlässlich eines anstehenden Jubiläums. Am 15.12.2014 begehen wir unsere 10. Bergvesper, hoffen auf den Besuch vieler Freunde und werden uns bestimmt so einiges dafür einfallen lassen.

Unser Vereinsjahr wird traditionsgemäß am 26.12.mit einem Frühschoppen beendet. In gemütlicher Runde lassen wir das Jahr ausklingen, tauschen viele schöne Erinnerungen aus und tanken die nötige Kraft für den Start in das neue Jahr, das, wie sollte es anders sein, im Januar wieder mit einem Bergquartal beginnt.

Bergbau-Veteranen Gedenken der Opfer des Zwickauer Grubenunglücks

Karl-Heinz Baraniak

Es war einer der schwärzesten Tage in der Zwickauer Geschichte, als sich am 22.Februar 1960, 8:20 Uhr in den Tiefen des Steinkohlenwerkes „Karl Marx“ durch unsachgemäßen Umgang mit Sprengstoff eine Kohlenstaubexplosion, mit verheerenden Auswirkungen, auslöst wurde. Von den 178 Bergleuten der I. Abteilung, welche zur Frühschicht eingefahren waren, verloren 123 Kumpel ihr Leben.

Die Bergmännische Gedenkstätte auf dem Zwickauer Hauptfriedhof. Foto: Verein

Am Samstag, dem 22. Februar 2014, genau 54 Jahre später, gedachten über 100 ehemalige Kumpel, noch lebende Hinterbliebene, sowie Bürger aus Nah und Fern der Toten an der Bergmännischen Gedenkstätte auf dem Zwickauer Hauptfriedhof.

Seit 1990 ehren die Bürger Zwickaus, jährlich an diesem 22.Februar, im Rahmen einer stillen Kranzniederlegung, alle Bergleute, welche im Zwickauer Steinkohlenrevier ihr Leben verloren haben. Angeführt von der Oberbürgermeisterin, Dr. Pia Findeiß, den Ehrenmitgliedern und dem Vorstand des Steinkohlenbergbauvereins Zwickau , der Vertreter der IG Bergbau und der Parteien, bewegt sich der Trauerzug zur Bergmännischen Gedenkstätte um dort Kränze und Blumen niederzulegen und damit die verunglückten Bergleute würdig zu ehren und ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen.

Bergbau - Jugendarbeit

Ein außergewöhnliches Schulprojekt zum Bergbau: Kunst mit Kohle und Kalk

Evelin Thieme

Seit einem halben Jahr arbeiten 14 Jugendliche der Oberschule Lengefeld an einem außergewöhnlichen Projekt: Sie gestalten aus Kohle und Kalk Kunstobjekte – und dies ausschließlich in Schwarz und Weiß. Wie aber kam es dazu?

Fotos: Evelin Thieme

Im Juni 2013 wandte sich die Leiterin des Museums Kalkwerk, Martina Reichel, an die Lengefelder Schule, ob es Möglichkeiten gäbe, sich am Projekt Ziel 3/Cil 3, zu beteiligen. Das ist ein Programm zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik. Der Impuls von Martina Reichel ließ sich im Plan des Neigungskurses Klasse 9 „Kreativ mit allen Sinnen“ umsetzen, den Lehrerin Evelin Thieme leitet.

Es galt, die Bergbaustadt Litvínov (Kohleabbau) und Lengefeld (Kalkförderung) durch künstlerische Elemente zu verbinden. So wurden zunächst Schaukästen in Schwarz und Weiß angefertigt, die dann auf unterschiedliche Art und Weise gestaltet werden konnten. So war eine attraktive Präsentation von künstlerischen Kohle - und Kalkbildern gegeben. Die Schüler hatten viele tolle Ideen : Neben den Kalk - Kohle - Mosaiken wollten sie das Thema verfremden, indem sie Collagen zusammenstellten, die nur entfernt etwas mit Kohle und Kalk zu tun haben, aber durch Schwarz und Weiß eine Beziehung dazu herstellte. So entstand z. B. der „Farbkasten“, weil Farben Kalk enthalten, oder der „Frühstückskasten“, weil die darin befindlichen Gegenstände ohne Kalk nicht vorstellbar wären. Dadurch erkannten auch die Schüler: „Alles kommt vom Bergbau her!“

Gute Unterstützung fand diese Aktion durch die Bergknappschaft Lengefeld. Denn waren die Kalksteine verbraucht, besorgten sie schnell Nachschub.

Insgesamt entstanden 35 Schaukästen, ein Teil davon befindet sich im neu eröffneten Museum Litvínov. Die anderen Objekte werden ab April im Museum Kalkwerk zu sehen sein.

Die Jugendlichen sind stolz auf ihre Arbeitsergebnisse. Eine Schülerin des Kurses formulierte es so: „ Alles war wirklich mit viel Mühe verbunden und deshalb hoffen wir, dass dieses Projekt gut ankommt und jede Arbeit geschätzt wird.“

Im Archiv gestöbert: Zur Geschichte der Deutschen Bergmannstage

Jochen Rosenberger

Wenn in wenigen Monaten, vom 12. bis 14. September 2014 der XII. Deutsche Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Marienberg stattfinden wird, dann ist die erneute Vergabe eines Deutschen Bergmannstages, nach der Ausrichtung dieses Festes 1996 in Schneeberg durch den Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. an den Sächsischen Landesverband eine erneute Auszeichnung unser aller Arbeit der bergmännischen Traditionspflege.
Gleichzeitig war es für mich einmal ein Anlass in Archiven zu stöbern um der Frage nachzugehen, wann und wo fanden überhaupt Deutsche Bergmannstage statt und was kann man darüber noch an Informationen finden. Dabei bin ich auf folgende zwei Tatbestände gestoßen:
1. Der Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. organisiert seit 1965 den Deutschen Bergmannstag. Veranstaltungsorte und Landesverbände waren bisher:

	Bergmannstag	Zeitraum	Ort	Landesverband
1.	Deutscher Bergmannstag	04.-05.09.1965	Gelsenkirchen	NRW
2.	Deutscher Bergmannstag	08.-09.06.1968	Goslar	Niedersachsen
3.	Deutscher Bergmannstag	16.-19.05.1975	Bodenmais	Bayern
4.	Deutscher Bergmannstag	23.-25.06.1978	Lünen	NRW
5.	Deutscher Bergmannstag	31.05.-01.06.1980	Saarlouis	Saarland
6.	Deutscher Bergmannstag	11.-12.07.1987	Sulzbach -Rosenberg	Oberpfalz
7.	Deutscher Bergmannstag	14.-16.06.1991	Aalen	Baden- Württemberg
8.	Deutscher Bergmannstag	19.-22.071996	Schneeberg	Sachsen
9.	Deutscher Bergmannstag	31.08.-03.09.2000	Herne	NRW
10.	Deutscher Bergmannstag	03.-05.09.2004	Heringen	Hessen
11.	Deutscher Bergmannstag	05.-07.07.2007	Sulzbach-Rosenberg	Bayern
12.	Deutscher Bergmannstag	12. -14.09.2014	Marienberg	Sachsen

2. Interessanterweise beginnt diese Tradition der Durchführung Deutscher Bergmannstage aber nicht erst nach dem 2. Weltkrieg, sondern bereits in der Zeit von 1880 bis 1933 fanden Allgemeine Deutsche Bergmannstage in den nachfolgenden Jahren und in den verschiedenen deutschen Austragungsorten statt. Hier konnte ich folgende recherchieren:

	Bergmannstag	Zeitraum	Ort
I.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	06.-09.09.1880	Cassel
II.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	02. -06.09.1883	Dresden
III.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	02. -05.09.1886	Düsseldorf
IV.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	04. -07.09.1889	Halle/Saale
V.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	04. -06.09.1892	Breslau
VI.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	10. -12.09.1895	Hannover
VII.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	30.08. - 01.09.1898	München
VIII.	Allgemeiner Deutschen Bergmannstag	11. - 14.09.1901	Dortmund
IX.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	07. - 10.09.1904	Saarbrücken-St. Johann
X.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	09. -12.09.1907	Eisenach
XI.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	31.08. - 03.09.1910	Aachen
XII.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	02. - 05.09.1913	Breslau
XIII.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	02. + 03.06.1928	Berlin
XIV.	Allgemeiner Deutscher Bergmannstag	27. -30.09.1933	Essen

Zu all den Deutschen Bergmannstagen seit 1880 kann man unterschiedliche Quellen und Informationen finden. Ich möchte hier einfach mal einen historischen Zeitzeugen vom II. Allgemeinen Deutschen Bergmannstag 1883, dessen Austragungsort die Residenzstadt des damaligen Sächsischen Königreiches Dresden war, zu Wort kommen lassen. In der Wochenzeitschrift „Die Gartenlaube“ aus dem Jahr 1883 kann man folgenden, von mir leicht gekürzten, journalistischen Bericht von Theodor Gampe , illustriert von Paul Heydel über den stattgefundenen II. Allgemeinen Deutschen Bergmannstag lesen:

„Vom zweiten deutschen Bergmannstag.
„Ihr, die ihr sorgt, daß in dem Reiche
Sich munter alle Räder dreh'n,
Daß Kohlendampf zum Himmel steige,
Daß alle Hämmer ringsum geh'n,
Ihr Kenner, Meister der Metalle,
Die deutsche Erde in sich schließt;
Ihr Reichthumspender, Alle, Alle
Seid uns mit Herz und Hand gegrüßt.“

Mit diesen Worten begrüßte am 2. September der Vicepräsident des deutschen Reichstages, Ackermann, eine Versammlung auf dem „Belvedere“ zu Dresden, die an geistiger und volkswirtschaftlicher

In den Muldenhütten.

Bedeutung wenige ihres Gleichen haben dürfte.
Das Wohl und Wehe einer Viertelmillion Menschen, einer Viertelmillion Bergleute „vom Leder“ ist diesen 300 Bergleuten „von der Feder“ anvertraut, die hier zusammen kamen; der Mineralienreichthum unseres Vaterlandes ruht in ihrer Hand; sie sind ferner die Träger derjenigen deutschen Wissenschaft, welche sich in allen erzführenden Gebirgen der Erde das Bürgerrecht erworben, und gewiß wird auch das deutsche Volk von einer solchen erlauchten Versammlung gern etwas vernehmen wollen.
Aber wo anfangen und wo aufhören?
Fünf Tage, einschließlich der Vorversammlung, währte dieser Bergmannstag, fünfzehn größere Vorträge wurden gehalten mit einer Menge Debatte im Gefolge, drei gemeinschaftliche Ausflüge wurden unternommen und auch die Festessen, Frühstücke und Toaste gaben eine Fülle von Material, weil sie schon durch ihre fachmännische Eigenart Interesse wachrufen würden;…
Jedenfalls hat auch die Wahl des Ortes Dresden für den zweiten deutschen Bergmannstag ihren Antheil an der ausgezeichneten Stimmung, die von vornherein alle Theilnehmer beseelte. Dresden mit seinen Naturschönheiten liegt am Fuße des Erzgebirges, in der Nähe von Freiberg, der classischen Bergmannsstadt; Dresden ist die Residenz der Landes, dessen ganzer Habitus vom Bergbau herrührt, dessen Dampfhämmer ihren Urahn im Bergmannsfäustel haben und dessen Glanz und Reichthümer zum nicht geringen Theil aus der Erde geschürft worden sind. Am Sedanstage Abend kamen die Herren zur ersten Begrüßung auf dem „Belvedere“ zusammen. …
Die wissenschaftlichen Vorträge begannen am Montag in der prächtigen Aula des neuen königlichen Polytechnicums. Am Anfang hatten sich von beiden Seiten ausgewählte Bergmannsgestalten als eine Art Ehrencompagnie aufgestellt; einige derselben, wahrscheinlich keine Theaterbergleute, brachte unser auf seinen Bildern als Staffage an,…
Von den Vorträgen selbst haben wir nur zwei zu erwähnen, welche durch ihren Stoff weit über das fachmännische Interesse in das allgemein menschliche hinausragen. Der erste dieser Vorträge berührte ein dunkles, unheimliches Capitel. Bergrath Haßlacher aus Berlin sprach über die sogenannte preußische Schlagwettercommission, welche eigens eingesetzt wurde, um den entsetzliches Massacres der Bergleute durch schlagende Wetter Einhalt zu thun und den grimmigsten Feind des Bergbaus zu bändigen. In den letzten zwanzig Jahren sind in den preußischen Bergwerken 1350 Explosionen dieser dem Erdinnern entströmenden Gase vorgekommen - das ist eigentlich ein entsetzliches Ergebniß der Statistik…. Die größte Zahl der Unglücke wurde durch offene Grubenlichter herbeigeführt, dann und wann haben jedoch auch die sogenannte Sicherheitslampen ihren Namen keine Ehre gemacht, und ein kleinerer Theil ist ferner durch die Sprengungen herbeigeführt worden, das heißt die Pulver- oder Dynamitgase haben die schlagenden Wetter entzündet. - Der Vortragende führte eine Reihe von Sicherheitsmaßregeln auf, aber man mußte sich doch am Schlusse des Vortrages eingestehen, daß der Mensch noch ziemlich machtlos diesen Gefahren gegenüber steht…Der Verfasser selbst sah, wie ein Steiger in einem Zwickauer Kohlenwerk das offene Grubenlicht an eine Erdspalte hielt, und jedes mal züngelten die blauen Flämmchen um den Spalt wie Irrlichter. Das waren schlagende Wetter….Freundlicher war das Bild, das der Oberberghauptmann von Dechen aus Bonn in seinem Vortrage über den Mineralienreichthum Deutschlands den Hörern vorzauberte….Der Silberbergbau im Harze und im Erzgebirge ist zwar vom Westen Nordamerikas weit überflügelt, doch sind die Erträgnisse durch die Fortschritte in der Verhüttung der Erze größer als je…. Vom Bergbau leben in Deutschland gegenwärtig 291.000 Männer, also mehr als zwei Menschen von Hundert suchen ihr Brod „tief unter der Erde“…
Am 4. September dampfte der gesamte Bergmannstag nach Muldenhütten bei Freiberg, …In Freiberg selbst fand wie in Dresden officieller Empfang statt. Eine größere Zahl der Gäste hatte sich jedoch zerstreut und besuchte die weltbekannten Erzgruben Himmelfahrt, Himmelsfürst und andere, … Erst vor dem „Kaiser-Wilhelm-Erbstollen“ fanden sich die Theilnehmer wieder zusammen zu fröhlicher „Einfahrt“ und einer originellen „Schicht“. In gebückter Haltung und erwartungsvoll fuhren die Leuchten der bergmännischen Wissenschaft ein, doch man traf da drinnen auf keine neuen Räthsel des Erdinnern, man traf nicht einmal auf die ärmsten Bleie-Erze, dafür aber that sich eine wunderliebliche goldhelle Quelle auf, an der denn auch wacker geschürft, oder richtiger gesagt, geschlürft wurde. Der Stollenmund führte nämlich zu dem freundlichen Gasthaus „Zum baierischen Garten“, und die Schicht bestand in einem solennen (Imbiss. Gegen Abend wand sich der Zug

Zeitgenössische Abbildungen aus der „Gartenlaube“. Sammlung Jochen Rosenberger

von hier ab mit „bedächtiger Schnelle“ zur berühmtesten bergmännischen Hochschule, zur Freiberger Bergakademie. Man sah es den Herren an, das war ihnen kein fremder Boden, sie wußten sich so ziemlich Alle zurecht zu finden,… Die wenigen aber, die hier zum ersten Mal einkehrten, waren insbesondere erstaunt über den Reichthum des Mineralogischen Museums.
Der vierte Tag brachte nicht weniger denn sieben wissenschaftliche Vorträge und die unvermeidliche Discussion dazu. Einen davon hörte auch der oberste Bergherr des Landes, König Albert von Sachsen…
Am Nachmittag desselben Tages unternahm der gesamte Bergmannstag auf einem hübsch decorirten Dampfschiff, dass die Stadt Dresden zur Verfügung gestellt hatte, einen Ausflug in die alte Markgrafenstadt Meißen. Die Albrechtsburg, der Dom und die Porcellanfabrik wurden besichtigt und man versüßte sich im Uebrigen den Aufenthalt und den Meißner Wein durch bergmännische Bonmots (Bemerkungen, Erkenntnisse, geistreiche Worte – J.R.)….
Der letzte Bergmannstag, Donnerstag der 6. September, entführte sämmtliche Theilnehmer schon in aller Frühe auf einem offenen Lowyzug nach dem Plauenschen Grund bei Dresden. … Den Hauptanziehungspunkt bildete augenscheinlich eine neuangelegt elektrische Eisenbahn in der Tiefe des Carola-Schachtes zu Zaukeroa. An bergmännischen Ehrenwachen und Paraden vorüber wendete sich der Zug

diesem Schachte zu und wurde in Förderkörben in die Tiefe hinabgelassen. Am sogenannten Füllort bestiegen die Herren den elektrischen Bahnzug. Derselbe bestand aus sechzehn Hunten und der Locomotive… Mit dem Tragkorb ist zu Großvaters Zeiten schüchtern begonnen worden, dann verstieg man sich zur Schukarrenförderung, dann kam der zünftige Bergmannshunt, der erst von sogenannten Huntejungen und später von Pferden getrieben wurde, bis vor kurzem die Elektricität diese armen Tiere aus ihrer lebenslänglichen Gefangenschaft 300 Meter tief unter der erde befreite… Ein großer gemauerter Hohlraum, phantastisch ausgeschmückt, schimmerte im wunderbaren Glanze Edison'scher Glühlichter, mehrere Büffets mit den auserlesensten Gaben der Oberwelt waren aufgebaut, und eine Zahl schmucker Bergknappen empfing den Bergmannstag als dienstbare Geister und credenzten das feurige Naß…Selbstverständlich sprangen bald wieder die Toaste wie Fontainen…, und eine einzige Bemerkung hätte die Versammlung fast tragisch stimmen können. Die Werkbeamten theilten mit, daß in etwa dreißig Jahren diese gesamten Baue, die gegenwärtig wie ein Ameisenhaufen von Leben erfüllt sind, einsam und öde stehen… Die Kohlen sind dann zu Ende, der letzte Bergknappe fährt aus, und dann wird es wieder still in der Tiefe sein, still für ewig.

Dier sogenannte Sächsische Semmeringbahn, die Kohlenbahn des Plauenschen Grundes, nahm sich des Bergmannstages nunmehr an und brachte die Herren von Schacht zu Schacht. Herrliche klare Herbstluft, malerische Bergparaden, Ehrenpforten, Glückauf-Rufe, Ansprachen wiederholten sich so oft, dass der arme Berichterstatter hoffnungslos den Bleistift möchte sinken lassen. …

Endlich lief der Bergmannstag auf der „Goldenen Höhe", hoch über allen Schächten, in eine Art Hafen ein. Der Freiherr von Burgk,… hatte hier den Herren ein Festessen bereiten lassen, das letzte in einer langen, langen Reihe….

Dies der zweite deutsche Bergmannstag."

Sächsische Bergaufzüge und Bergparaden sollen immaterielles Weltkulturerbe werden

Jochen Rosenberger

Im vergangenen Jahr 2013 gab es erstmals auch in der Bundesrepublik Deutschland die Möglichkeit, über die Deutsche UNESCO-Kommission regionale kulturelle Ausdrucksformen schrittweise in ein Verzeichnis des nationalen und immateriellen Weltkulturerbes aufnehmen zu lassen. Grundlage dafür war ein 2003 durch die UNESCO (Organisation der Vereinigten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur) verabschiedetes Übereinkommen von ca. 150 Staaten, welches im Jahre 2006 in Kraft trat und das nun auch seit 2013 in der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert wird.

Mehr als 290 kulturelle Ausdrucksformen aus allen Weltregionen sind so bisher in zwei Listen und einem Register verzeichnet worden. Zu ihnen gehören z.B. der argentinische und uruguayische Tango als Tanzform ebenso wie die chinesische Holzdruckerei und die Revitalisierung der traditionellen andalusischen Handwerkskunst des Kalkbrennens. Zu den bisher aufgenommenen gehören etwa Tanz, Theater, Musik und mündliche Überlieferungen wie auch Bräuche, Feste und Handwerkskünste. Damit erfasst die UNESCO die gesamte Bandbreite des gelebten Kulturerbes als Ausdrucksformen von Kreativität und Erfindergeist sowie gleichzeitiger nationaler oder regionaler Identität und Kontinuität. Entscheidend dabei ist, dass diese kulturellen Ausdrucksformen lebendig erhalten, praktiziert und gepflegt werden; dass das mit ihnen verbundene Wissen und die Fertigkeiten aktiv und von Generation zu Generation weiter gegeben werden und damit auch im Bewusstsein seiner Träger und in der Gesellschaft fortleben. Gelebtes immaterielles Kulturerbe fördert die kulturelle Vielfalt.

515.Bergstreittag - Ausmarsch vom Marktplatz Steinkohlenbergbauverein Zwickau. Fotos: Gerd Melzer

Die Eintragung in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit, die Liste des dringend erhaltungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes oder das Register guter Praxis-Beispiele fördert die nationale und internationale Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung des aufgenommenen Kulturgutes.

Der geschäftsführende Vorstand unseres Landesverbandes hatte sich in seiner Sitzung im August 2013 dafür ausgesprochen einen Antrag für die von uns gepflegten und somit lebendig erhaltenen bergmännischen Traditionen im Rahmen des durch die Deutsche UNESCO-Kommission geregelten bundeseinheitlichen Antragsverfahrens zu stellen und beauftragte die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit mit der Erstellung und Ausfertigung sowie Versendung der umfangreichen, vollständigen Antragsunterlagen an die dafür beauftragte Stelle im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Zuvor war jedoch zu klären, welchen Teil der bergmännischen Brauchtumspflege wir innerhalb dieses Erstantrages einreichen wollen. Sollte es das umfangreiche und gepflegte bergmännische Liedgut oder die Erforschung, Erhaltung und Pflege montanhistorischer Sachzeugen oder gar der ganze Komplex der bergmännischen Trachtenpflege sein? Man einigte sich schnell auf die sächsischen Bergaufzüge und Bergparaden als Kulturgut, welches sowohl die Trachten als auch die Bergmusik u.a. wesentliche Bestandteile der jahrhundertealten und traditionellen sächsischen und vor allem erzgebirgischen bergmännischen Brauchtumspflege beinhaltet. Die alles war im mehrseitigen

Antrag umfangreich zu beschreiben und zu bebildern. Dabei war unser Landesverband nicht der einzige Antragsteller. So beantragten auch der Europäische Köhlerverein u.a. Vereine und Verbände in Sachsen das von ihnen bewahrte Kulturgut aufzunehmen. Lediglich zwei Anträge aus Sachsen sollen in dieser ersten Runde an die Deutsche UNESCO-Kommission weiter gereicht werden. Wir hoffen, dass unser Antrag mit dabei sein wird. Das wäre eine große Auszeichnung für die von uns allen auf unterschiedlicher Weise gepflegten bergmännischen Traditionen.
Wünschen wir uns dazu ein herzliches „Glück auf"!
Informationen: http://www.unesco.de/immaterielles-kulturerbe.html

Bergparade des SLV zum Marienberger Weihnachtsmarkt 2011 Historische Berg- und Hüttenknappschaft Seiffen

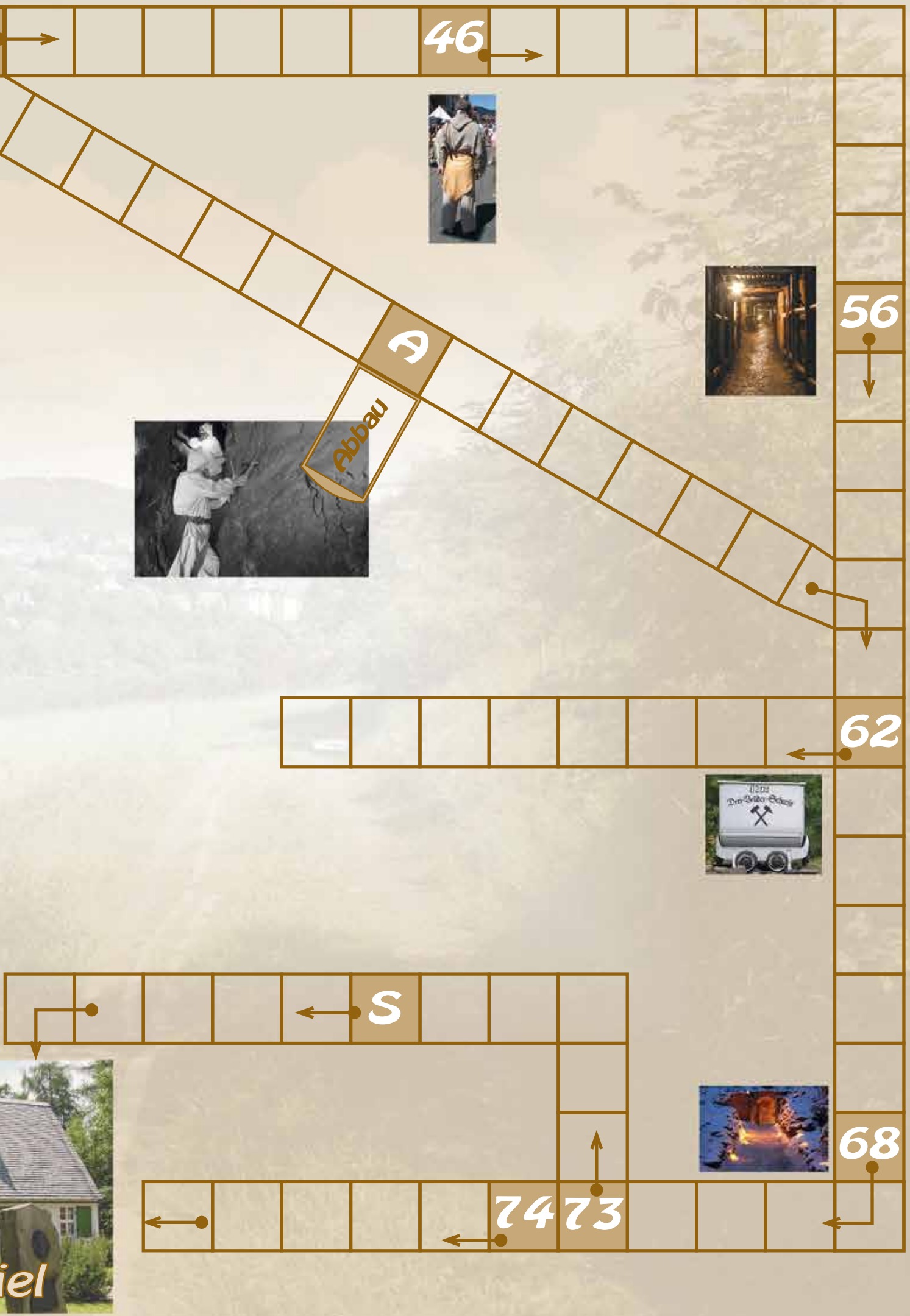
Modernes Design und erzgebirgische Tradition:

Hans-Peter Thieme

Wenn besondere Ereignisse stattfanden, wenn man eine Reise unternahm oder wenn etwas Beeindruckendes erlebt wurde, dann stand den Menschen schon immer der Sinn nach Mitbringseln.
Andenken aufzuspüren folgt einer langen Tradition, jedoch ging es dabei immer um das Erinnern und das Bewahren. Man möchte etwas in der Hand halten, wenn man nach Hause kommt, ob es nun kleine Geschenke für Freunde und Familie sind oder aber auch Erinnerungsstücke für den eigenen Schrank. Ein Grundgedanke wird jedoch besonders deutlich: Es ist ein Bezug zum Herkunftsort gegeben; die Verbindung von Ort und Objekt steht im Vordergrund.
Etwas Bleibendes zur Erinnerung an den 12. Deutschen Bergmanns- , Hütten- und Knappentag vom 12. bis 14. September 2014 zu schaffen, das war auch Anliegen der Knappschaft der Gastgeberstadt Marienberg. Es wurde eine Idee erarbeitet, die den oben genannten Kriterien gerecht wird. Nun soll dieses Projekt gemeinsam mit der Erzgebirgischen Bergbauagentur Zöblitz in die Tat umgesetzt werden.
Das hier vorgestellte Modell symbolisiert das erzgebirgische Pultschollengebirge: auf deutscher Seite langsam ansteigend; auf tschechischer Seite steil abfallend. Die Maserung des Holzes ist der Struktur des Gebirges angepasst. Das dunkle Anthrazit verdeutlicht die Finsternis unter Tage; das helle Holz des Sockels soll an das Sehnen der Bergleute nach Licht erinnern.
Im Souvenir ist ein Stolleneingang, das Mundloch, stilisiert dargestellt. Dieser wurde modern interpretiert, weil er zwar zur Hälfte in das „Gebirge" hineinreicht, andererseits freistehend ist und künstlerisch verfremdet wurde. Das Material ist hierbei glänzender Edelstahl, was Erinnerungen an den längst vergangenen Silberbergbau zulässt. Am First darf natürlich das Symbol des Bergbaus, Schlägel und Eisen, nicht fehlen.
Das Souvenir selbst ist schon ohne weitere Schmuckelemente ein außergewöhnlicher Blickfang und repräsentiert mit seinem speziellen Design das traditionelle als auch das moderne Erzgebirge. Der Käufer kann beim Erwerb seines Andenkens entscheiden, ob er das Erinnerungsstück z. B. mit einem regionalen Mineral, einem geschnitzten Bergmann oder einem aus Zinn bestückt.
Zusammenfassend ist zu sagen, dass bei der Entwicklung des Souvenirs die Verbindung von Region und Tradition im Vordergrund stand. Das Holz stammt aus erzgebirgischen Wäldern; Arbeiten wurden von lokalen Produktionsstätten übernommen. Der Bergbaufreund ist es somit möglich, ein individuelles und ansprechendes Stück Erinnerung an den 12. Deutschen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag mit nach Hause nehmen.
In Vorbereitung des Festtages können alle interessierten Bergbrüderschaften, Knappen- und Hüttenvereine die Möglichkeit nutzen, schon vor dem eigentlichen Ereignis ihre Souvenirs bestückt oder ohne Dekoration zu einem Vorzugspreis zu erwerben.
Ab Mai erfolgt der Vertrieb über die Erzgebirgische Bergbauagentur Zöblitz.

33
34
39
22
21
15
12
7
Start/Z

© by J.R. 1997



Eine Neue Heimat für Helmut Michls Sammlung

Uwe Kirchhübel

Helmut Michl (2.v.l.) in der historischen Uniform der Joachimsthaler Bergknappen zusammen mit Uwe Kirchhübel und weiteren Mitgliedern der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt in Joachimsthal/Jachymov Mai 2011. Foto: Sammlung Uwe Kirchhübel

Zum ersten Mal traf ich Helmut Michl im September 2009 beim Kupferberger Fest. Wir hatten irgendwie die gleiche Chemie und kamen sofort ins Gespräch.
Mein Eindruck war das er sein Vorhaben - die Bewahrung der Geschichte der Joachimsthaler Bergknappen - sehr ernst meinte. Sein Großvater Franz Kropp war vor 1919 Bürgermeister in Joachimsthal.
Helmut und sein häufiger Begleiter Peter Müller haben bei vielen Besuchen in Joachimsthal versucht alte Dokumente und andere Zeugen der Regional- und Bergbaugeschichte aus der Zeit vor und nach 1945 zu bewahren.
Nach dieser ersten Begegnung lud ich Helmut und Peter Müller zu Pfingsten 2010 nach Jöhstadt ein. Er nahm die Einladung an und marschierte in der historischen Uniform der Joachimsthaler Bergknappen am Bergaufzug anlässlich des Pfingstquartals in den Reihen der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt (BKB) mit.
Nach der ersten Teilnahme am Pfingstaufzug 2010 war er regelmäßig Gast der BKB und nahm mit uns an den Paraden in Kupferberg, Marienberg, Annaberg und natürlich auch in Jöhstadt teil.
Dies war der Beginn einer Freundschaft. Bei mehreren privaten Besuchen hatte ich Gelegenheit zu sehen mit welcher Akribie er sich der bergmännischen und der Geschichte seiner Heimat widmete. Seine umfangreiche Sammlung von Mineralien - zu denen er zu jedem Stück eine Geschichte wusste - die Literatur, Schachtzeichnungen und vieles andere mehr, er hatte alles karteimäßig erfasst.
Bei einem dieser privaten Besuche in Schwarzenbach erzählte er, das es sein größter Wunsch wäre, wenn er wüsste das seine Sammlung nach seinem Tod weiterlebe und einen sinnvollen Zweck erfülle und das von ihm gesammelte Wissen auch anderen für Recherchen zur Verfügung stehe.
Ich habe daraufhin mit Hilfe von Dr.-Ing. Henry Schlauderer den Kontakt zum Bergarchiv in Freiberg hergestellt. Dort bestand aber nach einer Sichtung aus nicht näher ausgeführten Gründen kein Interesse an der Übernahme der Sammlung von Helmut Michl.
Nach seinem plötzlichen Tod im Juli 2013 habe ich mit der Zustimmung seiner Witwe einen weiteren Versuch unternommen eine „Heimat“ für Helmuts Sammlung zu finden und mein Versprechen und sein Vermächtnis zu erfüllen. Nach vielen Gesprächen mit Bergbrüdern ergab sich der Kontakt mit dem Marienberger Oberbürgermeister Thomas Wittig. Er zeigte sofort Interesse für die Sammlung.
Bei einem Vororttermin Ende November 2013 mit dem Oberbürgermeister Thomas Wittig und der Sachgebietsleiterin Kultur Susann Hoffmann bei Frau Michl in Schwarzenbach wurde ein neues Heim für das Vermächtnis von Helmut Michl gefunden.
Dadurch ist es möglich die Sammlung in ihrer Gesamtheit zu bewahren und die neue Heimstatt liegt im Erzgebirge. So wie Helmut Michl das sicher selbst gern gesehen hätte.
Nach Auskunft von Susann Hofmann sollen für die Sammlung extra Räume im Dachgeschoss des Marienberger Bergmagazin eingerichtet werden.
Ich hoffe das damit die Sammlung von Helmut Michl eine neue und würdige Heimstatt gefunden hat, und ich mein an ihn gegebenes Versprechen zu seiner Zufriedenheit eingelöst habe.

Ein Kux für den Bergmannsdom

ist eine neue Initiative zur Finanzierung des Hauptgeläutes in St. Wolfgang.

Machen Sie mit, erwerben Sie Kuxe!

Kirchenbauverein
St. Wolfgang Schneeberg e.V.

Kirchgasse 7 • 08289 Schneeberg
www.kirchenbauverein-schneeberg.de
e-mail: info@kirchenbauverein-schneeberg.de
Telefon: 0 37 72 / 3 91 20

Nachruf

Die Bergbrüderschaft Bad Schlema e.V. trauert um verdienstvolles Mitglied.
Am 21.02.2014 verstarb nach schwerer Krankheit unser

Bergkamerad Dieter Unger

Dieter Unger war Bergmann und auch nach seiner aktiven Zeit dem Bergbau stets eng verbunden. Folgerichtig fand er den Weg in unseren Verein und half uns ganz besonders durch seine reichhaltige Erfahrung im Bereich des Bergbaus der Wismut. Dieter war immer zur Stelle wenn es galt, bei Bergparaden und Festumzügen seinen Berufsstand aber auch seinen Heimatort zu vertreten. Ganz besonders waren seine handwerkliche Geschicklichkeit und seine fachliche Kompetenz gefragt und er hatte immer ein offenes Ohr und war für unsere jugendlichen Mitglieder ein gern in Anspruch genommener Gesprächspartner. Er hinterlässt in unseren Verein eine schmerzliche Lücke, die nur schwer zu schließen ist. Es war für uns eine Ehre und eine Pflicht, ihn zu seiner letzten Schicht zu begleiten.

In ehrendem Gedenken – Bergbrüderschaft Bad Schlema e.V. - Der Vorstand -

Spielanleitung zum bergmännischen Würfelspiel der Mittelseite

An dem vorliegenden bergmännischen Würfelspiel können zwei bis sechs Personen teilnehmen. Als Spielmaterialien benötigt man hierfür einen 1 Würfel und je Teilnehmer ein kleines unterscheidbares Mineral oder Hütchen.
Ziel des Spieles ist es, so schnell wie möglich eine Runde „Bergbau“ mit seinen Hindernisse zu absolvieren. Sieger ist, wer als erster wieder im Huthaus anlangt.
Das Spiel dauert zirka 20 Minuten.
Welche Spielregeln sollten beachtet werden?
Der Start erfolgt, nachdem durch den jeweiligen Teilnehmer eine 6 gewürfelt wurde.
Die Kästchen werden entsprechend der gewürfelten Punktzahl von 1 bis 6 im Uhrzeigersinn vorwärts belegt.
Erreicht ein Mitspieler das Spielfeld eines anderen, so rückt der Spieler um 1 Kästchen zurück, welcher sich bereits darauf befunden hat, ohne dass bei Erreichen eines Sonderspielfeldes diese wirksam wird'

Sonderspielfelder:

7	Du hast das Geleucht vergessen. Kehre zurück ins Huthaus und beginne von vorn.
12	Auf dem Weg gingen dir vier Bergeisen verloren. Rücke vier Felder zurück
15	Auf den Weg in die Grube hast du den Steiger getroffen. Zur Absprache der Arbeiten setze eine Runde aus.
21	Jetzt hast du zwar deine Froschlampe dabei, jedoch musst du noch den Weg über das Bergamt nehmen, da dein Unschlittvorrat (Talk bzw. Fett zum Brennen) für die Schicht nicht reicht. Gehe den kleinen Umweg!
22	Du stehst am Stollnmundloch. Halte für eine Runde zur kurzen Andacht inne.
33	Ein Luftzug hat dein Blendenlicht ausgeblasen. Setze eine Runde aus um neues Feuer zu schlagen.
34	Ein Wetterschacht bringt starke Zugluft. Gehe hinein, schließe an dessen Ende die Wettertür und kehre zurück in den Hauptstolln
39	Du hast ein Streckenkreuz erreicht. Willst du den kürzeren Weg nehmen, so muss erst der zum Teil verschüttete Weg beräumt werden. Setze zwei Runden aus. Für den längeren Weg benötigst du eine 6 um weiter zu kommen.
46	Glück gehabt! Die Strecke wir tonnenlägrig, rutsche auf deinem Arschleder bis in das Eckfeld vor.
A	Hier ist ein Abbau. Das Holz zum Feuersetzen ist zu schichten. Setze deshalb eine Runde aus.
56	Auch dieser Stolln hat eine schmale Stelle, um weiter zu kommen musst du eine **4** würfeln.
62	An deinem Hunt ist ein Rad ab. Gehe deshalb zur Erzförderung bis zum Ende der Haspelstrecke und kehre anschließend wieder zurück
68	Das Stollnmundloch ist erreicht Verschließe es gründlich. Setzte deshalb eine Runde aus.
73	Du musst noch zum Bergschreiber den Schichtbogen ausfüllen. Gehe den längeren Weg.
S	Der Bergschreiber ist im Zechenhaus. Folge ihm und rücke sofort ins Ziel durch.
74	Glück gehabt! Du darfst sofort ins Zechenhaus einrücken.

TRACHTEN SEILER

Maßschneiderei & Landhausmoden & Stickservice

Wir fertigen nach Maß:

Freiberger Bergkittel

aus schwarzen Tuchloden verziert mit schwarzen Effekten
schwarze Seidenkrawatte mit gold-fbg. Eisen & Schlegel

...

Freiberger Hüttenkittel

aus grauen Tuchloden verziert mit silbergrauen Effekten
silbergraue Seidenkrawatte mit Hüttenzeichen

NEU! Metallknöpfe mit Hüttengezähe

Abb. Freiberger Bergkittel

Das besondere Kleidungsstück für festliche und offizielle Anlässe!

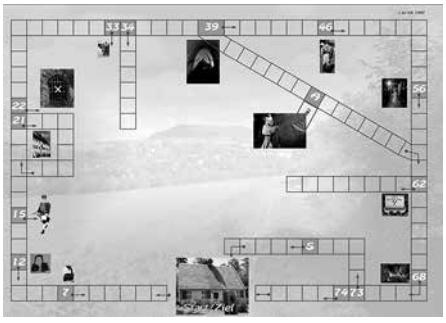
TRACHTEN - UNIFORMEN - LANDHAUSMODEN

09496 Marienberg Baderstraße 5 Tel.03735-22817 www.trachten-seiler.de

Viel Spaß beim Spielen

Um das 1997 von Bergkamerad Jochen Rosenberger mit seinen Schülern entwickelte Spiel zu nutzen, empfiehlt es sich, die Mittelseiten vorsichtig herauszulösen und das Papier eventuell auf einen stabilen Karton aufzukleben. Möglich ist auch, die Mittelseite zu laminieren, damit erhaltet Ihr ebenfalls einen stabilen Untergrund.

Glück auf



Grafische Neugestaltung der Spielfläche: Andreas Haeßler

Die (Sächsische) Kohlenstraße

Jan Färber, Heino Neuber

Abholen von Deputatkohlen vom Plutoschacht in Gersdorf um 1933.

Das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge und der Förderverein des Museums haben die Idee einer „Sächsischen Kohlenstraße“ entwickelt.
Ziel ist, den für die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens so wichtigen historischen Industriezweig des Steinkohlenbergbaus weiter bekannt zu machen. Die Geschichte rund um die Gewinnung, Verarbeitung und Verwendung der „Schwarzen Diamanten“ soll damit auch außerhalb des Museums erlebbar sein, da sich entlang des erzgebirgischen Beckens weitere kleine und große Steinkohlen-Lagerstätten reihen. Bis heute zeugen Industriearchitektur, landschaftliche Prägungen, Bergbauwege und -lehrpfade sowie weitere Traditionspunkte von diesem Bergbauzweig. Mit der Kohlenstraße sollen künftig markante und aussagefähige Zeitzeugen des sächsischen Steinkohlenbergbaues gemeinsam sichtbar gemacht werden, um dieses bedeutende Erbe nachhaltig ins Gedächtnis zu rufen.
Die sächsischen Steinkohlenreviere werden über die rund 240 km lange Route in einem ersten Schritt abstrakt zusammengeführt. Das bedeutet eine virtuelle Ausformung, unterlegt durch ein Netzwerk verschiedener kultureller und touristischer Partner, eine gemeinsame Bekanntmachung und Vermarktung (z. B. durch Internetseite, Broschüren, einheitliches Layout für Beschilderungen vor Ort usw.).
Zunächst wird die Route zwischen Zwickau und Oelsnitz/Erzgebirge entwickelt. Sie soll dann weiter über Chemnitz, Freiberg, Olbernhau, Freital bis nach Dresden verlaufen.
Die Idee für die „Sächsische Kohlenstraße“ besitzt eine historisch einwandfreie Grundlage. Schon früher gab es in Sachsen Kohlenstraßen, über die aus den Revieren die Steinkohle vor allem in die wirtschaftlichen Zentren Chemnitz, Zwickau und Dresden gebracht wurde. So sind zwei längere Routen zweifelsfrei nachzuweisen: zunächst als Verbindung des Zwickauer Revieres über das spätere Lugau-Oelsnitzer Revier mit Chemnitz. Dabei ist der Verlauf der „Kohlenstraße“ an Hand der Aster’schen Meilenkarte von Sachsen aus dem Jahre 1791 belegt. Sie verlief aus Bockwa bei Zwickau kommend über die Steinkohlenschächte in Oberhohndorf nach Vielau, Reinsdorf und Wildenfels bis in die Nähe des historischen Straßengasthofes „Promnitzer“ in Oelsnitz/Erzgebirge.
Der zweite Abschnitt einer namentlichen, historischen „Kohlenstraße“ befindet sich im Döhlener Becken zwischen Hänichen und Dresden. Der Straßenverlauf zieht sich von Hänichen aus in westlicher Richtung nach dem Plateau des Windberges und verläuft vom früheren Hoffnungs-Schacht aus über Neuburgk, Gittersee und Coschütz bis hin zur Innenstadt von Dresden, wie die Äqidistantenkarte der Sektion Dresden von 1881 belegt.
Mit diesen historischen Straßenverläufen werden die jeweiligen Eckpunkte der Kohlenstraße gesetzt: Zwickau und Dresden. Der Verlauf der Kohlenstraße würde sich somit vom Zwickauer Revier über das Lugau-Oelsnitzer Revier, die Steinkohlenmulde Leukersdorf-Seifersdorf, die Industriestadt Chemnitz, die Ebersdorfer Steinkohlenmulde, das Flöhaer Steinkohlenbecken, die Hainichen-Berthelsdorfer Steinkohlenmulde, die sächsische Berghauptstadt Freiberg (als gerade auch für die Entwicklung des Kohlenbergbaues und der Kohlenindustrie wesentlichem Wissenschaftsstandort) bis nach dem Döhlener Becken und Dresden erstrecken. Eine Einbeziehung der Brandschiefer-Lagerstätten Olbernhau-Brandau und Schönfeld-Rehefeld oder deren Erschließung als Weiterführung bzw. Bogen von Freiberg aus erscheint sinnvoll. Damit würden zugleich die wichtigsten Lagerstätten mit den wesentlichsten regionalen Verbrauchsstätten zusammengeführt und wichtige Wirtschafts-, Gesellschafts- und Kulturbeziehungen veranschaulicht.
Regional, das heißt revierbezogen, schließt sich - zunächst soweit vorhanden - eine zweite Ebene an, die aus den bisher durch verschiedenste Lehrpfade und Wege erschlossenen „Traditionspunkten“ und kenntlich gemachten Erinnerungsstätten besteht. Diese können entweder wieder auf einer ausgewiesenen Rundstrecke zur Gewinnung eines Überblicks begangen, erwandert, mit dem Fahrrad „erfahren“ oder aber in Neben- und Stichstrecken erkundet werden. Es ist wichtig, über die jeweilige Hauptstrecke die bedeutendsten Stätten des bergbaulichen Schaffens bzw.

Wir trauern um unser Ehrenmitglied

Bergschwester Edith Förster

geb.: 20.02.1929 gest.: 13.06.2013

Die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ e. V. trauert um ihr langjähriges Mitglied. Sie war seit 1972 Vereinsmitglied und wurde am 6. Mai 2000 zum Ehrenmitglied ernannt.

Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ e. V.

der technischen, landschaftlichen, kulturellen und sozialgeschichtlichen Entwicklung zu vermitteln. Neben- oder Stichstrecken bilden jeweils Ergänzungen.
Mit der Sächsischen Kohlenstraße soll Sachsen langfristig um ein weiteres touristisches Angebot bereichert werden. Genauso wichtig ist es den Akteuren jedoch, die Geschichte der Steinkohlengewinnung, ihre Bedeutung als "Brot der Industrie", die Veränderungen der Landschaft und alle mit dem Steinkohlenbergbau verbundenen Facetten der Industriekultur im Bewusstsein zu halten.
Als wichtige Themenroute hat die Kohlenstraße wesentliche Bedeutung als Verbindungslinie innerhalb Sachsens und kann daher nicht nur touristisch, sondern auch wirtschaftlich und eine identitätsstiftende Wirkung erzielen.

Kurt Ehrler mit Fuhrwerk. Fotos: Slg. Neuber, Oelsnitz (Erzgeb.)

Sonderausstellung „Präsentiert das Gezäh! - Bergparaden im Erzgebirge“

Dagmar Borchert, Heino Neuber

Wenn am 19. November 2014 im Bergbaumuseum Oelsnitz/E. die Sonderausstellung „Präsentiert das Gezäh! - Bergparaden im Erzgebirge“ eröffnet wird, finden sich unter den Exponaten aus zurück liegenden Jahrhunderten auch Uniformteile von Bergleuten aus dem Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier. Es mag nur ein kleines Segment dieser großartigen Präsentation sein, doch es ist insofern bedeutsam, da sich der Bergbauförderverein des Museums schon seit langem intensiv mit der Erforschung bergmännischer Fest- und Paradetrachten dieser Region beschäftigt und sich die nun vorliegenden Ergebnisse im künftigen Erscheinungsbild der Habitträger ab Ende 2014 zeigen sollen.

Förderverein Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge - Bergparde Annaberg-Buchholz 2013. Fotos: Gerd Melzer

Das bislang und seit Anfang der 1990er Jahre zu offiziellen Anlässen getragene Habit entspricht nicht der traditionellen Bergmannskleidung, wie sie hier bis zum Ende des Bergbaues getragen wurde. Es stammt vielmehr aus einer Situation während der Wendezeit, die damals einer raschen Lösung bedurfte. So entschied man sich für die Anfertigung nach einer Vorlage aus Nordrhein-Westfalen. Dass sie nach den Grundsätzen der „Vorschriften über die bergmännische Kleidung“ aus dem Jahr 1934 gestaltet war, erschien seinerzeit offensichtlich als belanglos.
In Jahrhunderten kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklung hat sich im sächsischen Bergbau eine außerordentlich vielfältige und einmalige Festkultur verwurzelt. Sie findet ihren sichtbarsten und zugleich individuellsten Ausdruck in der bergmännischen Paradekleidung und den damit verbundenen Aufzügen, Paraden und Aufwartungen, die die Menschen immer wieder weit über unsere Heimat hinaus beeindrucken und begeistern.
In jüngster Zeit spricht man vom immateriellen Kulturerbe internationalen Ranges. Einen entsprechenden Antrag zur Aufnahme in die Welterbeliste der UNESCO hat der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine zum Ende vorigen Jahres gestellt. Zurecht! Denn es geht hier nicht allein um das, was von Vielen auf dem Leibe getragen wird. Es geht um die Verschmelzung von Faktoren einer ganzen Region; zum Beispiel in Museen, Vereinen, Wappen, traditionellen Handwerkskünsten usw. und nicht zuletzt im gesellschaftlichen Leben.

Förderverein Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge - Bergparde Chemnitz 2013.

Es lohnt ein Blick in diese Geschichte: Ausgehend vom bergmännischen Habit, der berufstypischen und -spezifischen Tracht entstand im Laufe der Zeit durch eigene Festlegungen sowie durch verbindlich gewordene Besonderheiten und Übernahmen aus der Mode der Zeit schließlich eine eigenständige Paradekleidung, die im 18. Jahrhunderts zu einer Uniform gewandelt wurde.
Gerade im sächsischen Steinkohlenbergbau griff man diese Festkultur sehr bewusst auf, was durch den Zuzug ihrer Träger aus den Erzbergbaugebieten noch befördert wurde. Natürlich war die besonders von Knappschaften getragene bergmännische Kultur im Zuge sozialgeschichtlicher Veränderungen auch immer von unliebsamen Begleitumständen flankiert. Letzten Endes aber ist diese Tradition auch einem berufsbedingten Stolz verpflichtet, der sich zu jeder Zeit gegen äußere Einflüsse durchgesetzt hat. Als die hiesigen Trachten zum Beispiel zugunsten einer Arbeitsfront-Uniform abgeschafft werden sollten, schrieb der Geschäftsführer des bergbaulichen Vereins für Zwickau und Lugau-Oelsnitz an den Bezirksleiter der Arbeitsfront in Sachsen: „Es ist mir (…) insbesondere aus dem Lugau-Oelsnitzer Revier Mitteilung geworden, daß die Belegschaften durch diese Regelung enttäuscht seien und die Einführung des Bergkittels wünschten.“ Man setzte sich erfolgreich zur Wehr und so wurde in einer Vorschrift 1934 festgelegt: „An der in den einzelnen Bezirken altüberlieferten Knappentracht der Bergleute wird nichts geändert.“ Auch die einheitlich für Beamte und Angestellte vorgesehenen neuen Uniformen setzten sich hier kaum durch.
Immer wieder standen und stehen Habit und Bergparaden im öffentlichen, in der Volkskunst und ganz besonders in der Wahrnehmung des Erzgebirges an vorderster Stelle. Das Woher, Warum und Wohin in der vielhundertjährigen Entwicklung wird die Sonderausstellung im Bergbaumuseum Oelsnitz/E. zur Jahreszeit passend eindrucksvoll beleuchten; unter anderem mit vielen originalen Paradekleidungsstücken, ehrwürdigen Knappschaftsfahnen und einer bunten Vielfalt von Werken der Volkskunst aus den verschiedenen Epochen.
Staunend werden die Betrachter auf die Advents- und Weihnachtszeit eingestimmt, wenn es überall im Erzgebirge wieder heißt: „Präsentiert das Gezäh!“
Die Ausstellung wird bis zum 4. Januar 2015 zu sehen sein.

Der Altbergbau in und um Thum

Volker Hahnel , Andrea Hahn

Der Bergbau in unserer Stadt ist fast so alt, wie der in Ehrenfriedersdorf und Geyer. Seit 1859 ruht der Bergbau in Thum. Einige Schürfversuche bis 1912 brachten kein neues Berggeschrei. Die noch existierenden Unterlagen von der aktiven Bergbauzeit in Thum sind sehr spärlich und teilweise äußerst unpräzise. Mit diesem Argument hielt man sich Jahrzehnte lang erfolgreich vom Thema Altbergbau fern. Von mündlichen Überlieferungen, einigen Grubenrissen und etwas Geschriebenen angestachelt, gründeten 1992 drei junge Männer die Arbeitsgruppe Altbergbau in der Bergbrüderschaft Thum, um dieses Puzzle zu einem Bild zu machen. Es stellte sich im Nachhinein heraus, dass die Hinterlassenschaften unserer Altvorderen zwar teilweise etwas widersprüchlich, dafür aber dann doch nicht so spärlich waren, wie angenommen.
Nach zehn Jahren Forschungsarbeit konnte die Arbeitsgruppe bereits den ersten Etappenerfolg verbuchen. Am 4. April 2002 reichte unser Verein einen Antrag zur Errichtung eines Lehrpfades „Thumer Altbergbau“ bei der Thumer Stadtverwaltung ein. Unseren Vorstellungen über den Aufbau des Lehrpfades, mit der Bitte um Genehmigung und Unterstützung, wurde unbürokratisch entsprochen. Nur die Form der Lehrpfadtafeln wurde vom Ordnungsamt geringfügig beanstandet und bedurfte kleiner Änderungen. Ansonsten war das Projekt offenbar gut vorbereitet und durchdacht.
Aufgrund materieller und rechtlicher Hilfestellung durch die Stadtverwaltung, sowie Spendengeldern von Thumer Gewerbetreibenden und Bürgern, gingen die Arbeiten zügig voran.
Der Lehrpfad „Thumer Altbergbau“, bestehend aus einer Übersichtstafel am Markt und fünf Lehrpfadtafeln vor Ort, wurde am 24. August 2002 eingeweiht.
Bis zum heutigen Tag wurden noch drei weitere Lehrtafeln aufgestellt. Außerdem hat unser Lehrpfad Zuwachs erhalten, ein echtes Thumer Bergbaurelikt, der „Freudige Bergmann Stolln“. Seine Ausgrabung jährt sich dieses Jahr zum 10. Mal.
In Absprache mit dem Grundstücksbesitzer und dem Sächsischen Oberbergamt wurde das Mundloch des „Freudigen Bergmann Stolln“ im April 2004 freigelegt.
Hinter einer 5 m hohen Bruchstein- und Erdreichhalde konnten wir den Stolln aus seinem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf erwecken.
In 18 Monaten leisteten die Mitglieder der Bergbrüderschaft Thum zahlreiche, ehrenamtliche Arbeitsstunden und machten den Stolln zunächst erst einmal befahrbar, wie der Bergmann sagt.
Es musste ein drei Meter langes Bruchsteingewölbe aufgemauert werden bis der Stolln im festen Gestein lag und der darü-

ber liegende Hang den vorgeschriebenen Böschungswinkel bekam. Zwei Bruchsteinmauern säumen den Eingangsbereich zum neu gemauerten Mundloch. Dieses wurde mit einem Eisengitter gesichert und verschlossen, um unbefugten Zutritt zu verhindern. Der Stolln ist nichts Spektakuläres und auch kein Besucherbergwerk. Dennoch ist das neugestaltete Stollenmundloch ein echter Hingucker für Wanderer und Bergbauinteressierte sowie ein Zeugnis vergangenen Erzbergbaus in und um Thum.
Erklärungen zum Stollnbetrieb findet man auf der Lehrpfadtafel unmittelbar vor dem Mundloch. Auch durch diese Arbeit darf Thum mit Stolz den Titel „Bergstadt“ tragen.
Die Bergbrüderschaft Thum besteht seit 1616 ununterbrochen und wird am Sonntag vor Rosenmontag 2016 ihr 400. Bergquartal feiern.

Heutiger Zustand (2014) des Mundlochs mit Lehrpfadtafel. Foto: Volker Hahnel

Beginn der Rekonstruktion des Wildemannstolln von „Alte Hoffnung Erbstolln“

Gerold Riedl

Ein Kleinod der Bergbaugeschichte im mittleren Zschopautal ist der Wildemann-Stolln. Die Anfänge seiner Herstellung sind nicht belegt und lassen sich nur an Hand der originalen Profilgröße zuordnen. Entstanden aus mehreren Fundgruben in Schlägel- und Eisenarbeit, später von Hand und teilweise durch Handbohr- und Sprengarbeit nachgerissen, windet sich der enge Stolln den Gang entlang bis zum Friedrichschacht.
Ab 1831, während der Hauptbetriebsperiode bis 1886, wurde der Stolln weiter aufgefahren, um den Gang in seiner Oberflächennähe zu untersuchen. Leider musste man immer wieder feststellen, dass nicht nur das Nebengestein sehr gebrächig war, sondern sämtliche aus dem Nebengestein in den Gang getriebene Querschläge den Gang verbrochen vorfanden. Bis heute konnten wir nicht rekonstruieren, wann diese umfangreichen Gangpartien, wahrscheinlich auch im Tagebau erschürft, in Schlag waren. Eine bemerkenswerte Leistung war das Niederbringen eines Wetterloches aus dem Stolln bis auf die zweite Gezeugstrecke.

Verschnaufpause am Ziegenrücken im Januar 2014. Fotos: Gerold Riedl

Geschlägelter Abschnitt im Wildemannstolln

Die SAG Wismut wagte eine aufwendige Aufwältigung nach dem Friedrichschacht und musste aufgeben. Immerhin gelang der Nachweis vom Vorhandensein sehr schönem kristallisierten Flussspates und malachitartigem Kupferkies. Noch heute sind die Reste der gewaltigen Zimmerungen zu erkennen, der Stolln an dieser Stelle verbrochen. Der Grubenbau ist eine der längsten bergmännischen Auffahrungen im Bergbauareal.
Der historische Teil vom Mundloch bis zum Friedrichschacht (vgl. Bergglöckchen 01/2012) ist zu Recht ein Geschichtsbuch der Bergbaugeschichte im mittleren Zschopautal. Das war auch der Grund dafür, das die Bergbaugruppe „RKW“ 1958/59 Aufwältigungsversuche unternahm, welche an den materiellen und ideellen Voraussetzungen scheitern mussten.
1983 wagten sich die Mitglieder der „AG Historischer Erzbergbau“ (Rechtsvorgänger des heutigen Vereins) noch einmal mit amtlicher Genehmigung an die Aufwältigung eines Verbruches zwischen Mundloch und Friedrichschacht, um den Grubenteil fahrbar zu machen. Nach fast zwei Jahren hartnäckigem Ringen gegen die Hindernisse vom Berg war es vollbracht: Die Befahrung bis zum Friedrichschacht wurde möglich.
Mehrfach wurden die Baue instandgesetzt und wo möglich, Holz gegen Eisen

Mundloch des Wildemannstolln im Januar 2014

getauscht. Nun hatte im letzten Jahr der Dauerregen im Mai und Juni, in dessen folge das Hochwasser 2013 beträchtliche Schäden im Areal anrichtete, im Stolln, dem Mundloch und Ausbau aufgrund der Oberflächennähe zugesetzt, sodass nun eine umfassende Rekonstruktion zur Erhaltung dieses historischen Stolln erforderlich ist. Insbesondere die Kosten für Material und Bearbeitung werden dafür die Vereinskasse beträchtlich schmälern.
Die Anfahrt und besonders der Materialtransport waren und sind sehr aufwendig, da das Objekt etwas abgelegen an der Zschopau liegt, so dass es fast anstrengender ist, nach getaner Arbeit den Steilweg am „Ziegenrücken“ hinaufzusteigen, als vor Ort zu arbeiten.
Das Projekt wird sich mehrere Monate hinziehen und der Verein möchte bei Abschluss der Reko mit feierlichem Akt die Wiederinbetriebnahme öffentlich, ähnlich wie zur Eröffnung, begehen. Schließlich ist der Wildemann-Stolln nicht nur ein Zeugnis historischer Bergbaugeschichte, sondern auch der Vereinsgeschichte und deshalb für uns erhaltenswert.

Zehn Jahre Aufwältigung „Engländerstolln“

Wolfgang Prehl

Am 8. September 2013, zum deutschlandweiten „Tag des Offenen Denkmals“, konnte auf dem Vereinsgrundstück Zechenplatz im Hohen Forst unser zehnjähriges Jubiläum zur Aufwältigung des Vereinsbergwerkes „Engländerstolln“ gefeiert werden. Unter großer Teilnahme der Öffentlichkeit erfolgte die Öffnung des Vereinsbergwerkes mit untertägigen Führungen der Bergbauzeugnisse vom 13. bis 20. Jahrhundert.
Seit der Öffnung des Mundloches im Jahr 2003 konnten insgesamt im „Engländerstolln“ ca. 420 Meter befahrbare Strecke aufgewältigt werden, davon sind 340 Meter mit Gleisanlagen für die rollende Technik ausgebaut. Ab dem Jahr 2008 begannen die Aufwältigungsarbeiten im Altbergbau des „Martin Römer Stollns“ aus dem 13. Jahrhundert.
Hier erfolgte bis jetzt in der Martin Römer Gangstrecke die Freiräumung von Lichtloch 12 bis vor Ort ca. 70 m, die Ausräumung des Blindschachtes in einer Teufe von acht Meter. Wertvolle Relikte des Altbergbaus eine doppelte Hornstadt mit Haspelrahmen, alte Holzausbauten, Keramik und eine Tonschalenlampe, ein Erzmühlstein, eine Erzkammer und viele andere Bergbauzeugnisse konnten gefunden werden.
Alle Zeitzeugnisse im obertägigen Bereich, Pingenzug des „Martin Römer Stollns“, Bergbausiedlung Fürstenberg, ehemalige Turmhügelburg und untertägige Bereiche können die Besucher bei Führungen besichtigen. Das gesamte Areal des Hohen Forstes mit seinem Natur- und Bergbaulehrpfad (ca. fünf Kilometer) umfasst das ganze Bodendenkmal und ist durch den mittelalterlichen Bergbau Bestandteil der Montanregion Erzgebirge als zukünftiges UNESCO Weltkulturerbe.
Dieses Gebiet im Landkreis Zwickau wird als einziges Objekt der Montanen Kulturlandschaft in unserer Region ausgewiesen. Im Rahmen dieser hohen Wertigkeit finden im Jahr 2014 folgende Höhepunkte mit öffentlichen Führungen statt: Tag des Weltkulturerbes am 30. Mai und 1. Juni, Einweihung unseres Huthausbaues auf dem Zechenplatz am 21. September.

Symbolische Öffnung des „Engländerstollns“ mit Fahnenweihe der Kirchberger Bergbrüder im Jahr 2003. Fotos: Archiv der Kirchberger Natur- und Heimatfreunde

Neuaufnahme von Kirchberger Bergbrüdern mittels Arschledersprung vor dem Mundloch auf dem Zechenplatz zum Tag des Denkmals im Jahr 2013.

An diesen Tagen begrüßen die Kirchberger Bergbrüder von 10 bis 18 Uhr interessierte Besucher und sorgen für Speisen und Getränke.

Rückblick – die Regionalgruppe Ostthüringen Ronneburg im Bergbautraditionsverein Wismut

Peter Janak

Das Jahr 2013 ist inzwischen Geschichte und die Regionalgruppe Ostthüringen möchte einen Rückblick auf ihre Aktivitäten geben.
Bei insgesamt sechs Vorträgen gab es Neues und Interessantes über die Bergbaualtlasten in Mitteldeutschland, die Bergbausanierung in Sambia mit Beteiligung der Wisutec GmbH, die Sanierung von Wismutaltlasten in Sachsen sowie den Stand der Sanierung in den Standorten Königsstein und Aue zu erfahren.
Ab März des vergangenen Jahres übernahm der Bergbautraditionsverein die Öffnung der Wismutausstellung „Objekt 90“

in Ronneburg jeweils von Donnerstag bis Sonntag und ermöglichte angemeldeten Gruppen den Besuch auch außerhalb der Öffnungszeiten.
Vier Exkursionen führten unsere Regionalgruppe nach Menteroda in den ehemaligen Kalibergbau, ins Ronneburger Revier, zum inzwischen stillgelegten Kraftwerk Mumsdorf sowie zum Braunkohlentagebau Schleenhain. ins Kraftwerk Lippendorf und in das Uhrenmuseum nach Ruhla.
Mit einer Festveranstaltung wurde der 20. Jahrestag des Bergbautraditionsvereins gefeiert.
Den Abschluss des Jahres 2013 bildete die Mettenschicht der Regionalgruppe diesmal mit dem Besuch des Salinemuseums in Halle/Saale.

Mettenschicht mit dem Besuch des Salinemuseums in Halle/Saale. Fotos: Peter Janak

Bergbau - Musikalisch

Bergmannsweihnacht 2013 im Gewandhaus Leipzig

Wolfgang Leuoth

Am 21. Dezember 2013 war es wieder soweit, nach 2004, 2006 und 2009 betraten die Musiker des Musikkorps der Bergstadt Schneeberg, der Schneeberger Bergkapelle und die Sänger des Singkreis Neustädtel gemeinsam die Konzertbühne des weltbekannten Leipziger Gewandhauses zur 4. Bergmannsweihnacht des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine.
Das Neue Gewandhaus am Augustusplatz im Zentrum von Leipzig wurde im Jahr 1981 eröffnet. Dirigenten wie Kurt Masur und Herbert Blohmstedt prägten danach das Repertoire und dirigierten dort das älteste deutsche Konzertorchester, das Gewandhausorchester Leipzig, welches bereits im Jahr 1743 gegründet wurde.
Mit viel Applaus begrüßten die über 2.000 Gäste die Musiker, Sänger und Solisten im seit Wochen ausverkauften Gewandhaus.Unter der gewaltigen Orgel mit 6.638 Pfeifen, errichtet von der Firma Schuke Orgelbau Potsdam, begann das Konzert unter Leitung des Landesbergmusikdirektors Jens Bretschneider mit der „Glück Auf - Fanfare“ von Erhard Kaufmann. Unter den Klängen des „Glück Auf - Marsches“, arrangiert von Hermann Schröder, marschierten danach die Mitglieder der Bergbrüderschaft Schneeberger Bergparade in ihren historischen Habits auf die Bühne.
Zu diesem Zeitpunkt waren die Gedanken vieler Mitwirkender und Gäste sicher auch bei dem am 12. November 2013 nach langer Krankheit viel zu früh verstorbenen Hermann Schröder, Ehrenmitglied des SLV und Mitbegründer der Bergmannsweihnacht im Gewandhaus. Seit 2009 übernahm die Programmgestaltung und künstlerische Gesamtleitung der Bergmannsweihnacht sein Nachfolger, Landesbergmusikdirektor Jens Bretschneider.
Mit viel persönlichem Engagement widmet er sich dieser anspruchsvollen Aufgabe im Auftrag des Geschäftsführenden Vorstandes des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine unter Leitung seines 1. Vorsitzenden Dr.-Ing. Henry Schlauderer.
Moderiert wurde die Bergmannsweih-

Beginn der Bergmannsweihnacht 2013 im Gewandhaus. Fotos: Sebastian Franke

nacht nach 2009 auch 2013 von der Schneebergerin Katja Reither.
Zum Gelingen der Veranstaltung trugen der Singkreis Neustädtel unter Leitung von Gernot Müller, die Freiberger Bergsänger unter Leitung von Steffen Döhner und Solisten des Musikkorps der Bergstadt Schneeberg mit anspruchsvollen Darbietungen teil.
Gernot Müller überzeugte auch als Solist an der Orgel mit dem „Prelude in Classic style“ von Gordon Young und natürlich auch gemeinsam mit seinem Sohn Markus mit dem Berglied „Der Bergknabe“ von Fritz Müller.
Hochachtung zollten auch alle dem mutigen Auftritt von Maria Peter. Die junge Waldhornistin des Musikkorps der Bergstadt Schneeberg wagte sich als Solistin gemeinsam mit dem Orchester an das Rondo aus dem Hornkonzert Es-Dur, KV 417 von Wolfgang Amadeus Mozart und erhielt dafür viel Applaus.
Neben weihnachtlichen Melodien und Bergmärschen bereicherten die Musiker das Konzert auch mit anspruchsvollen Werken. Dazu gehörten vor allem der Festmarsch aus dem Klavierkonzert in Es-Dur von Ludwig van Beethoven und die Ouvertüre der Feuerwerksmusik von Georg Friedrich Händel.
Das Holzbläserquintett unter Leitung von Manja Görner mit dem Quintett in Es-Dur von Francesco Antonio Rosetti überzeugte das fachkundige Publikum. Viel Applaus erhielten die Mitwirkenden auch für die von Hermann Schröder arrangierten Medleys für Orchester, Orgel und Chor „Tausend Sterne sind ein Dom“ und „Vom Himmel hoch …“.
Mit dem Weihnachtslied „O du fröhliche …“ leiteten die Mitwirkenden den Abschluss der Bergmannsweihnacht 2013 ein, im Steigerlied stimmten auch viele Zuschauer mit ein und mit Beginn der 5. Strophe marschierten die Habitträger

Beitrag des Holzbläserquintetts des Landesbergmusikkorps

der Schneeberger Bergparade von der Bühne.
Anerkennung und langanhaltender Applaus waren der schönste Lohn für alle Mitwirkenden, zumal bis auf einige Ausnahmen nur Amateure das Programm gestalteten.
Mit den Zugaben des Weihnachtsliedes „Stille Nacht“ und dem Schneeberger Jubiläumsmarsch von F. E. Schubert verabschiedeten sich alle Mitwirkenden in die erzgebirgische Weihnacht.

17. Europäisches Blasmusikfestival / 23. Internationales Musikfest

Dajana Tischer

Bad Schlema ist fest verankert auf der kulturellen Landkarte Europas als völkerverbindender Anziehungspunkt für Blasmusikfreunde. Vom 19. bis 21. September 2014 erlebt das Publikum bereits zum 23. Mal an drei Festivaltagen ein einmaliges Blasmusik-Highlight in einem beheizten und voll bewirtschafteten Festzelt mit 4.000 Sitzplätzen.
Das Festival hat keinen Wettbewerbscharakter, sondern dient allein der Begegnung und dem Knüpfen von Freundschaften zwischen Blasorchestern und einem musikbegeisterten Publikum. Die Veranstaltung entstammt einer Idee von Stefan Richter, Geschäftsführer des Musikvereins Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema und Hauptorganisator des Europäischen Blasmusikfestivals/ Internationales Musikfest, dessen Leidenschaft die Blasmusik ist. Richter verspricht drei abwechslungsreiche Tage mit internationalem Flair, grandioser Stimmung und organisatorischer sowie gastronomischer Perfektion in malerischer Kulisse. „Wir freuen uns schon jetzt auf das Blasmusik-Feuerwerk europäischer Spitzenorchester,“ sagt der 64-Jährige.
Zu den erstklassigen Orchestern, die nonstop im Wechsel auf zwei Bühnen musizieren, gehören u.a. die Stadtharmonie Amriswil aus der Schweiz, das Sárvári Koncertfúvószenekar aus Ungarn sowie die Brass Band Ulicoten aus den Niederlanden. Das Repertoire der Klangkörper reicht von Swing und Big-Band-Sound über Volksmusik und Arrangements moderner Rock- und Popmusik bis hin zu konzertanter und klassischer Blasmusik. Zwei große Festumzüge umrahmen das Musikevent.
Der Eintrittspreis beträgt 15,00 Euro pro Festivaltag. Weitere Informationen und Eintrittskarten können über das Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema bezogen werden.

Informationen/Karten:
Tel. 03771–2534030
bbo.schlema@t-online.de
www.bergmannsblasorchester.de

Jugendblasorchester im Verein Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema. Foto: BBO Kurbad Schlema

6. Rittersgrüner Mettenschicht

Matthias Schneider

Mit der 6. Rittersgrüner Mettenschicht endete am 20.Dezember 2013, fand das Jubiläum „300 Jahre Knappschaft Rittersgrün“ seinen Abschluss.
Dazu erschien nebenstehend abgebildeter Sonderbriefumschlag mit einem offiziellen Sonderstempel der Deutschen Post AG.
Nachfolgend ein Ausschnitt aus der Anspache zur 6. Rittersgrüner Mettenschicht und das Gedicht „Rittersgrüner Mettenschicht am Rothen Adler Schacht“
Die Mettenschicht galt bei unseren Vorderen ohne jeden Zweifel als Höhepunkt vor dem Heilig Abend und wurde in den erzgebirgischen Bergrevieren in der Regel am 23.Dezember, den letzten Arbeitstag der Bergleute ausgiebig gefeiert.
Diese markante Schicht - die letzte Schicht im Jahr- war den Bergleuten vorbehalten und wurde von ihnen über Jahrhunderte gepflegt. Diese Bergmette oder auch Zechenheiligabend genannt verlief nach einen traditionellen bergmännischen Schema.
Nach der halben Schicht klopfte der Steiger an die Fahrt, als Signal zum Ausfahren. Danach versammelte man sich im weihnachtlich geschmückten Huthaus zur Bergmette. Der Steiger sprach ein Gebet, in welchen er Gott als den „Obersten Himmlischen Bergfürst“ für reichen Anbruch und für die Bewahrung vor Unfall und Tod dankte.
Es wurden Kirchen- und Weihnachtslieder gesungen. Mit dem Ertönen des Bergglöckchens vom Huthaus wurde an die verunglückten Bergleute im vergangen Jahr gedacht.
Nach dem religiösen Teil der Mettenschicht, folgte eine symbolische Beschenkung des Steigers, meist war es ein besonderes Lichtgeschenk, wie z.B. eine besondere Kerze, eine verzierte Grubenlampe oder wie im Jahre 1778 in Johanngeorgenstadt geschehen, fertigte Bergschmied Teller für den Obersteiger Friedrich den jedermann bekannten Schwibbogen.
Dafür bedankte sich der Steiger bei seinen Bergleuten mit einem zünftigen Bergschmaus und allerlei Bergbier. Dies war der Übergang zum sogenannten gemütlichen Teil der Mettenschicht.

Zweiländerbrief -300 Jahre Knappschaft Rittersgrün (Breitenbrunn und Bozi Dar

Hier endet mein Streifzug zur Mettenschicht und ich lasse ihren Gedanken freien Lauf zum Ausgang.

Rittersgrüner Mettenschicht am Rothen Adler Schacht

Bald geht das Alte Jahr zur Neige,
doch tief im Stollen - brennt ein Licht,
der Knappe - mit der alten Tradition verbunden ist-
am Rothen Adler Schacht - zur Mettenschicht.

So wolln wir bitten unsern obersten Bergfürst Jesu Christ,
dass unser Tragwerk hält - und kein First´e bricht.
Für ihn soll jetzt und immer dar ein Lichtlein brennen
am Rothen Adler Schacht - zur Mettenschicht.

Auch dem so genannten Berggeist sei gedankt,
denn seine Gunst vergisst man nicht.
Ein Pfenniglicht soll für ihn leuchten
am Rothen Adler Schacht - zur Mettenschicht.

Nicht vergessen sind uns die Alten,
durch ihre Mühen und harten Verzicht.
Auch für sie solln Lichter brennen
am Rothen Adler Schacht - zur Mettenschicht.

Nach der Andacht wolln wir den Krug erheben
und „Glück Auf“ ein jeder im Huthaus spricht,
lasst uns mit Glockenklang das Jahr beschließen
am Rothen Adler Schacht - zur Mettenschicht.

Am 13.03.2014 rief der Große Bergfürst unsere Dirigentin,
stellvertretende Landesbergmusikdirektorin und Bergkameradin

Frau Monika Jahn

geb. 23.07.1950 • gest. 13.03.2014

nach langer schwerer Krankheit zur letzten Schicht.

In tiefer Trauer und schweren Herzens nehmen wir Abschied von ihr. Ihr Leben war die Musik. Über Jahre leitete und prägte sie die Arbeit des Bergmusikkorps und des Nachwuchsorchester. Durch Ihre Tätigkeit als Diplommusikpädagogin war sie stetig interessiert die Qualität des Bergmusikkorps zu erhalten und auszubauen. Als besonderes Anliegen galt Ihr die Aufmerksamkeit für den Nachwuchs. Sie hat bleibende Spuren in unserem Verein hinterlassen und wir werden sie stetig in Erinnerung behalten.

Bergmusikkorps "Frisch Glück" Annaberg-Buchholz Frohnau

Der Vorstand
Das Bergmusikkorps „Frisch Glück“ Annaberg-Buchholz/Frohnau e.V.
Das Nachwuchsorchester des Bergmusikkorps
Freunde, Sponsoren und Gönner des Bergmusikkorps

Neue Bergbaulehrpfade Marienberg - Most und Pobershau - Měděnec

Günter Martin, Ronald Uhlig

Bereits im Oktober 2012 wurden Vorgespräche zur Erstellung der Bergbaulehrpfade in der Grenzregion zu Tschechien geführt.

Im Dezember wurden die entsprechenden Anträge an die Euroregion Erzgebirge gestellt. Diese Projektanträge wurden im März 2013 genehmigt, Projektträger waren die Bergknappschaft Marienberg für „Marienberg - Most“ und die Bergbrüderschaft Pobershau für „Pobershau - Měděnec“.

Von tschechischer Seite wirkten der „Verein Böhmischer Bergleute Most“, zu dem die Bergknappschaft Marienberg schon jahrelang gute Beziehungen pflegt, und die Bergbaufreunde aus Kupferberg/ Měděnec, als Partner bei der Umsetzung mit.

An der Erarbeitung der Begleitbroschüren waren Günter Martin (Bergbauhistorie und Standorte Marienberg), Siegfried Martin (Bergbauhistorie und Standorte Pobershau) und Lothar Riedel beteiligt. Die Gestaltung beider Hefte übernahmen Mitarbeiter des Sachgebietes Tourismus und Stadtmarketing der Stadtverwaltung Marienberg.

Die Wegpunkte sind mit fortlaufenden Nummern versehen. Diese finden sich sowohl im Gelände auf den Tafeln als auch in den Broschüren mit einem kurzen Text und Bild. Die Lehrpfade sind so angelegt, dass alle Standorte über Wanderwege erreichbar sind und Interessierte sich die Streckenlänge und Anlaufpunkte individuell zusammenstellen können.

Die feierliche Einweihung erfolgte am 28. Oktober 2013 am Pferdegöpel in Lauta sowie am Huthaus in Pobershau. Das Regionalfernsehen im Altkreis „Mittleres Erzgebirge“ (MEF) hat durch Günter Langer diese Einweihung aufgezeichnet.

Die Broschüre zum Bergbaulehrpfad Marienberg - Most ist in der Touristinformation Marienberg, im Bergmagazin und am Pferdegöpel in Lauta erhältlich, die für den Lehrpfad Pobershau - Měděnec ebenfalls in der Touristinformation Marienberg sowie bei den Gästebüros in Pobershau und Zöblitz.

Beide Broschüren sind sowohl in Deutsch als auch in Tschechisch kostenlos verfügbar. Seit kurzem ist eine dritte, begleitende und vertiefende Broschüre zu beiden Projekten unter dem Titel „Montane Zeitzeugen“ erhältlich. Hier wird speziell über den Bergbau des Marienberger Reviers und einige besondere Objekte berichtet, wie z.B. den Pferdegöpel auf dem Rudolphschacht oder das Schaubergwerk Molchner Stolln.

Format und Layout entsprechen den Broschüren zu den Bergbaulehrpfaden.

Am 13. März 2014 rief der große Bergfürst unseren Bergbruder

Rainer Berger

zur letzten Schicht ab. Mit großer Betroffenheit und tiefer Trauer haben wir vom Ableben unseres Bergbruders Rainer Berger erfahren.

Obwohl erst seit dem Weihnachtsquartal 2013 Mitglied in der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt, war er durch seine Funktion als Vorsitzender des BMV Jöhstadt-Grumbach in vielen Belangen ein guter Freund und verlässlicher Bergkamerad auch zum Wohle unserer Bergbrüderschaft. Bei der Wiederbelebung des Jöhstädter Pfingstfestes spielte er eine herausragende Rolle und wird hier eine schwer zuschließende Lücke hinterlassen.

Die Mitglieder der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt werden sein Wirken in ehrendem Gedenken bewahren.

Auch diesmal in aller Kürze. Zunächst vielen Dank an alle, die durch Einsendung von Texten und Bildern dazu beigetragen haben, die aktuelle Ausgabe wieder so vielseitig zu gestalten. Redaktion und Herausgeber hoffen und wünschen, dass die Beteiligung von Vereinen und Einzelpersonen auch in Zukunft so rege fortgesetzt wird.

Der Abgabeschluss für die Ausgabe 2/2014 ist der 12.10.2014. Erscheinen wird die Ausgabe 2/2014 am 07.11.2014 zu den Stützpunktberatungen.

Für Einsendungen von Beiträgen bedankt sich die Redaktion schon mal im Voraus.

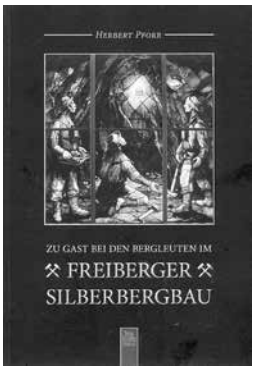
Wir bitten die Autoren um eine klare Trennung von Text und Bild. Bilder (Fotos, Grafiken, Tabellen oder Statistiken) **NICHT** in den Text einbinden, sondern separat als Datei übergeben. Vorschläge für eine Bildunterschrift sollten immer die Angabe des Bildautoren enthalten und am Ende des Textbeitrages mit dem Hinweis: „Bildunterschrift“ stehen. Bilder sollten unabhängig vom Dateiformat eine Mindestlänge von 1.200 Pixel (kürzeste Kante) haben.

Beitragseinsendungen per Post bitte an:
Redaktion Bergglöckchen
p.A. Gerd Melzer
Haldenstraße 5
09456 Annaberg-Buchholz
oder per E-Mail an
redaktion@berggloeckchen.de

„Uransuche hinter der Elbe“ ist nicht einfach nur ein weiteres Stück Erinnerungsliteratur zum Thema Wismut. Davon erschien in den letzten Jahren ja so einiges auf dem Markt. Schon der Titel lässt erahnen, dass hier eine in Deutschland bisher wenig beachtete Sichtweise auf die Tätigkeit der SAG/SDAG Wismut zu finden sein wird.

Insgesamt 15 sowjetische Geologen, haben in diesem Band ihre Erinnerungen an ihre Tätigkeit bei der Suche und der Gewinnung des Urans in der DDR niedergeschrieben.
Zeitlich decken die einzelnen Beiträge den Zeitraum vom 1946 bis 1988 ab. Jedem Beitrag vorangestellt ist eine kurze Vorstellung des jeweiligen Autors. Die einzelnen Beiträge beschränken sich nicht nur auf die berufliche Tätigkeit der Geologen, sondern schließen auch persönliche Erlebnisse bei der Arbeit und im Alltagsleben weit weg von der Heimat ein.
Allen Beiträgen gemeinsam ist der Stolz auf die geleistete Arbeit bei der Wismut. Die Betonung negativer Erfahrungen, wie sie in deutschen Publikationen zum Thema Wismut meist erheblichen Raum einnimmt, findet man hier nur andeutungsweise.
Aus meiner Sicht ein sehr empfehlenswertes Buch, das für den deutschen Leser sicher neue Erkenntnisse enthält. (GM)

Auf Uransuche hinter der Elbe
Sowjetische Geologen bei der Wismut
Boris Laschkow
Bildverlag Böttger GbR Witzschdorf 2013 • Preis: 19,80 EUR • 144 Seiten, 75 Abbildungen, Format: 21,4 cm x 20,1 cm • ISBN: 978-3-937496-60-3



Herbert Pforr legt mit „Zu Gast bei den Bergleuten im Freiberger Silberbergbau“ ein reich illustriertes Buch vor, das sich fast allen Facetten des Bergbaus in Freiberg widmet. Das bei dem auf 160 Seiten beschränkten Umfang nicht alles tiefgründig besprochen werden kann, ist offensichtlich.
Es werden neben der Geologie des Freiberger Lagerstätte, auch Technik und Technologie des Bergbaus und der Verarbeitung der geförderten Erze erläutert. Auch das Leben der Bergleute und ihr Brauchtum nimmt breiten Raum ein.
In einzelnen Kapiteln werden u.a. die Berufs- und Paradekleidung oder das Knappschaftsleben näher vorgestellt. Mit den abschließenden Kapiteln „Auf dem Silberpfad durch die Stadt und das Revier“ und „Zu Besuch im Letzten Freiberger Silberbergwerk“ wird der Leser angeregt, selbst einmal auf eine Entdeckungstour durch Freiberg und Umgebung zu gehen. Wer an weiteren Hintergrundinformationen interessiert ist, findet im Literaturverzeichnis Hinweise auf weiterführende Werke. Fazit: Vor allem für allgemein an der Geschichte des Freiberger Bergbaus Interessierte in jedem Fall empfehlenswert.

Zu Gast bei den Bergleuten im Freiberger Silberbergbau
Herbert Pforr
Sutton Verlag GmbH Erfurt 2013 • Preis: 19,95 EUR • 160 Seiten, 140 Abbildungen, Format: 16,5 cm x 23,5 cm
ISBN: 978-3-95400-305-1

Am 13. März 2014 rief der große Bergfürst unseren Vereinsvorsitzenden, Bergmusikanten, Freund und Bergbruder

Rainer Berger

geb. 18.04.1954 • gest. 13.03.2014

zur letzten Schicht.

Tief betroffen, bewegt und in großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem langjährigem Mitstreiter. Über Jahre betreute er die Soundtechnik unseres Orchesters. Als aktiver Musiker unterstützte er uns mit Bassgitarre und Becken bei unseren Auftritten und Bergparaden. Seit 2008 stand er als erster Vorsitzender an der Spitze unseres Vereins. Durch seine akribische Arbeit und durch sein großzügiges Wesen hat er für unseren Verein unglaublich viel geleistet.
Er wird uns nicht nur als Vorstand und Musiker sondern vor allem auch als Mensch und Freund sehr fehlen. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Musikanten und Mitglieder des
Bergmännischen Musikvereins Jöhstadt-Grumbach e.V.

Impressum

Herausgeber:	Landesverband der Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V., Chemnitzer Straße 8; 09599 Freiberg • Telefon: 03731/696049/Fax: 03731/165173; Internet: www.bergbautradition-sachsen.de E-Mail: geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de;
V.i.S.P.:	Dr.-Ing. Henry Schlauderer;
Redaktion:	Gerd Melzer (gmelzer@berggloeckchen.de); Ray Lätzsch (rlaetzsch@berggloeckchen.de); Jochen Rosenberger (jrosenberger@berggloeckchen.de) Anja Vieweg (arothemann@berggloeckchen.de)
Anzeigen:	Uwe Haas (anzeigen@berggloeckchen.de);
E-Mail:	redaktion@berggloeckchen.de;
Layout:	aha marketing, Stützengrün; www.aha-marketing.de
Druck:	Druckerei Schönheide (Sitz Stützengrün)
Auflage:	1.800 Exemplare

Das „Bergglöckchen“ erscheint zwei Mal im Kalenderjahr. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher, und Aufnahmen wird keine Haftung übernommen. „Das Bergglöckchen“ sowie alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Auszügen aus Beiträgen (oder ganze Beiträge) in Druckerzeugnissen, Bild- oder Tonspeichern bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder des Herausgebers. Leserbriefe werden gegebenenfalls sinnwahrend gekürzt.

Veranstaltungskalender April bis November 2014

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
05.04.2014	***10:00 Uhr***	***Landesdelegiertenversammlung des SLV in Seiffen***	***09548 Seiffen***
06.04.2014	15:00 Uhr	Frühjahrskonzert des Musikkorps der Stadt Olbernhau im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal im Haus des Gastes Seiffen	09548 Seiffen
13.04.2014	15:00 Uhr	Frühjahrskonzert des Musikkorps der Stadt Olbernhau im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal in der Stadthalle Marienberg	09496 Marienberg
25.bis 26.04.2014		Bundesvorstandssitzung und Bundesdelegiertenversammlung des Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine	09496 Marienberg OT Pobershau
26. bis 27.04.2014		Jubiläum „30 Jahre Verein Altbergbau Andreas-Gegentrum-Stolln im Preßnitztal“ am Altbergbau Andreas-Gegentrum-Stolln in Jöhstadt	09477 Jöhstadt
27.04.2014	09:00 Uhr	Bergaufzug und Berggottesdienst zum Stadtgeburtstag in Marienberg/Erzgebirge	09496 Marienberg
27.04.2014	15:00 Uhr	Frühjahrskonzert des Musikkorps der Stadt Olbernhau im Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal im Tivoli Olbernhau	09526 Olbernhau
27.04.2014		676. Berghauptquartal der Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf	09427 Ehrenfriedersdorf
03.05.2014	14:00 Uhr	Kleiner Bergaufzug zum 27.Bergquartal der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“	08289 Schneeberg
03.05.2014	14:30 Uhr	27. Öffentliches Bergquartal der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“	08289 Schneeberg
18.05.2014		Internationaler Museumstag im Heimat- und Bergbaumuseum Reinsdorf	08141 Reinsdorf
06. bis 09.06.2014		Jöhstädter Pfingstfest 2014	09477 Jöhstadt
09.06.2014	11:00 Uhr	Pfingstmusizieren der Schneeberger Bergkapelle auf dem Glessberg in Schneeberg	08289 Schneeberg
09.06.2014	13:00 Uhr	Öffentliches Pingstquartal der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt	09477 Jöhstadt
14.06.2014		25. Montangeschichtliche Tagung des Sachsenbund e. V.	
14.06.2014		Sommerfest im Heimat- und Bergbaumuseum Reinsdorf	08141 Reinsdorf
29.06.2014	09:00 Uhr	Große Bergparade anlässlich des 29.Bergstadtfests in Freiberg	09599 Freiberg
05.07.2014		Tag des Bergmanns in Bad Schlema	08301 Bad Schlema
06.07.2014	10:00 Uhr	Einweihung der Bergbauerinnerung auf dem B93 Tunnel, als Bestandteil der Sächsischen Kohlenstraße in der Fussgängerzone „Muldenparadies“. Gäste herzlich willkommen!	08056 Zwickau
06.07.2014	10:00 Uhr	9. Tag der Schauanlagen des Bergbaus und Hüttenwesens im Landkreis Mittelsachsen	09599 Freiberg
06.07.2014		Tag des Bergmanns mit Bergaufzug auf dem Sauberg in Ehrenfriedersdorf	09427 Ehrenfriedersdorf
22.07.2014	***18:15 Uhr***	***518. Bergstreittag (Bergparade und Berggottesdienst)***	***08289 Schneeberg***
25.07.2014		(bis 27.07.2014) 20 Jahre Besucherbergwerk „Markus-Röhling-Stolln“	09456 Annaberg-Buchholz/ OT Frohnau
26.07.2014	14:00 Uhr	Bergmeisterpokal in Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz/ OT Frohnau
26. bis 27.07.2014		19. Internationale Mineralienbörse in der Silberlandhalle in Annaberg-Buchholz	09456 Annaberg-Buchholz
27.07.2014	14:00 Uhr	Berggottesdienst der Bergknapp- und Bergknapp- und Brüderschaft „Glück auf“ Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz/ OT Frohnau
05.09.2014	19:30 Uhr	Bergmännisches Zeremoniell auf dem Markt in Ehrenfriedersdorf zur Eröffnung der Feierlichkeiten des Jubiläums „675 Jahre Ehrenfriedersdorf“	09427 Ehrenfriedersdorf
07.09.2014		Großer Festumzug mit anlässlich des Jubiläums „675 Jahre Ehrenfriedersdorf“	09427 Ehrenfriedersdorf
12. bis 14.09.2014		12. Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Marienberg	09496 Marienberg
14.09.2014		Tag des offenen Denkmals	bundesweit
19. bis 21.09.2014		17. Europäisches Blasmusikfestival / 23. Internationales Musikfest in Bad Schlema	08301 Bad Schlema
21.09.2014		Tag des Geotops	bundesweit
07.11.2014	***17:00 Uhr***	***Stützpunktgespräch des SLV in Freiberg***	***09599 Freiberg***
08.11.2014	***10:00 Uhr***	***Stützpunktgespräch des SLV in Annaberg-Buchholz (OT Frohnau)***	***09456 Annaberg-Buchholz/ OT Frohnau***
08.11.2014	***14:00 Uhr***	***Stützpunktgespräch des SLV in Bad Schlema***	***08301 Bad Schlema***
15.11.2014	17:00 Uhr	Jahreskonzert des Bergmusikkorps Saxonia Freiberg in der Konzert- und Tagungshalle Nikolaikirche in Freiberg	09599 Freiberg

Stand 26.03.2014. Alle Angaben ohne Gewähr.Weitere Termine unter www.bergbautradition-sachsen.de

Fettkursiv = Veranstaltung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine

12. Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappentag
12. Pobershauer Bergfest

12.–21. September 2014

Alles kommt vom Bergwerk her

Die Ursprünge Marienbergs lassen sich schon am alten Bergmannsgruß „Glück auf!“ erahnen, der den Besucher unverwechselbar und freundlich willkommen heißt. Reiche Silberfunde gaben im Jahr 1521 den Anlass zur Stadtgründung durch Herzog Heinrich den Frommen. Noch heute ist hier allerorts der Einfluss des Bergbaus spürbar: Viele Veranstaltungen pflegen die bergbaulichen Traditionen. Höhepunkte sind dabei in diesem Jahr der 12. Deutsche Bergmanns-, Hütten- und Knappentag, eingebunden in das 12. Pobershauer Bergfest.

Zum 12. Deutschen Bergmannstag werden Teilnehmer von ca. 150 bergmännischen Vereinen aus ganz Deutschland und Europa erwartet. Neben dem Großen Sächsischen Bergmännischen Zapfenstreich ist die Große Bergparade mit über 2.000 Trachtenträgern Höhepunkt des ersten Festwochenendes. Noch eine Woche länger erstrahlt das langgestreckte Erzgebirgsdorf Pobershau, heute ein Ortsteil Marienbergs, mit Einbruch der Dunkelheit in hellem Lichterglanz. Schon seit 1959 zieht das traditionsreiche Fest im 5-jährigen Abstand tausende Gäste in seinen Bann. Sie erwartet während der ganzen Festwoche ein Programm, welches reichhaltig an Höhepunkten kultureller, folkloristischer und sportlicher Art sein wird. Die Bergstadt Marienberg mit ihrem Ortsteil Pobershau freut sich auf Sie!

Veranstaltungshöhepunkte

Freitag, 12.09.2014

17:00 Uhr Berggottesdienst in der Kirche Pobershau
18:00 Uhr Veranstaltungen im Festzelt in Pobershau
22:00 Uhr Jugenddisko im Festzelt in Pobershau

Sonnabend, 13.09.2014

15:00 Uhr Eröffnung des 12. Deutschen Bergmannstages im Festzelt in Pobershau
22:00 Uhr Großer Sächsischer Bergmännischer Zapfenstreich auf dem Marktplatz in Marienberg
10:00 – 17:00 Uhr Handwerkermarkt in Pobershau

Sonntag, 14.09.2014

10:00 Uhr Ökumenischer Berggottesdienst in der Kirche St. Marien in Marienberg
14:00 Uhr Beginn der Großen Bergparade in Pobershau mit bergmännischer Abschlusszeremonie im Wildsbergstadion
10:00 – 17:00 Uhr Handwerkermarkt in Pobershau

Freitag, 19.09.2014

20:00 Uhr Musikfest Erzgebirge | British Views Choir of King's College Cambridge in der Kirche St. Marien in Marienberg

Sonnabend, 20.09.2014

10:00 – 17:00 Uhr Naturmarkt in Pobershau

Sonntag, 21.09.2014

10:00 – 17:00 Uhr Handarbeitsmarkt in Pobershau
21:00 Uhr Großes Abschlussfeuerwerk

12.09. – 21.09.2014

täglich wechselnde Veranstaltungen im Festzelt

verschiedene Sonderausstellungen in den kulturellen Einrichtungen der Stadt Marienberg in Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen

80 Jahre Schaubergwerk Molchner Stolln

12.09. – 21.09.2014

täglich stündliche Führungen und Sonderführungen

475 Jahre Bergschmiede Richter

19.09. – 21.09.2014

Internationaler Schmiedetag mit verschiedenen Veranstaltungen, Vorträgen und Schauschmieden

Änderungen vorbehalten!

weitere Informationen erhalten Sie hier:

Geschäftsstelle Bergmannstag:

Markt 1 | 09496 Marienberg
Telefon: 03735 668 129 15 | Telefax: 03735 668 129 22
E-Mail: bergmannstag@marienberg.de

Informationsstellen:

Tourist-Information Marienberg
Telefon: 03735 602 270 | E-Mail: info@marienberg.de

Gästebüro Pobershau
Telefon: 03735 23436 | E-Mail: info@pobershau.de

www.marienberg.de

BERGSTADT MARIENBERG Im Erzgebirge ankommen.

Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.